

P 201/50

1926/276

# DER BAZAR DER DROGEN UND WOHLGERÜCHE IN KAIRO

Von Dr. med. MAX MEYERHOF +

II



*Zusatz Teil angeschlossen*

## Sonderabdruck

aus Archiv für Wirtschaftsforschung im Orient  
1918, Heft 3/4

---

GUSTAV KIEPENHEUER VERLAG IN BERLIN-POTSDAM

---

## DER BAZAR DER DROGEN UND WOHL- GERÜCHE IN KAIRO

Von Dr. med. MAX MEYERHOF

(Schluß)

### *IV. Die Waren des Drogenbazars*

Die Waren des Drogenbazars von Kairo haben schon in vergangenen Jahrhunderten das lebhafteste Interesse von Ärzten und Naturforschern erregt. Der venezianische Arzt Prospero Alpino (1580–84 in Kairo) hat zuerst eine Reihe ägyptischer Arzneipflanzen bildlich dargestellt und ihre Verwendung erläutert<sup>100</sup>. Der schwedische Arzt Fr. Hasselquist hat 1750–51 in Kairo viel Material für Linné gesammelt<sup>101</sup>, der schwedische Botaniker P. Forskål (1761–62) als erster eine vollständige, etwa 460 Nummern umfassende Drogenliste aufgestellt<sup>102</sup>. Nun hat zwar Forskål seine Liste nicht im Drogenbazar, sondern im Laden eines griechischen Apothekers zusammengebracht; aber dennoch umfaßt sie hauptsächlich bei den Eingebornen gebräuchliche Drogen, und sie ist durch die Beifügung der meisten arabischen Namen, die von dem ausgezeichneten Orientforscher C. Niebuhr durchgesehen sind, besonders wertvoll. Forskål verdient daher

---

<sup>100</sup> Prospero Alpino, *De medicina Aegyptiorum*. Patavii 1591. — Derselbe, *De plantis Aegypti liber*. Patavii 1592. — Derselbe, *Historia Aegypti naturalis*. I. II. Patavii 1640. — Derselbe, *De Balsamo et Rhapontico*. Lugduni Batav. 1775.

<sup>101</sup> Fredrik Hasselquist, *Iter palaestinum*. Stockholm 1757 (schwedisch). Deutsch Rostock 1762.

<sup>102</sup> Petrus Forskål, *Materia medica ex officina pharmaceutica Kahirae descripta* (*Materia medica kahirina*). Anhang zu *Descriptiones animalium etc.* ed. Carsten Niebuhr, Havniae 1775. — Derselbe, *Flora aegyptiaco-arabica*. Havniae 1775.

auch hier den ihm von einem Meister wie Schweinfurth verliehenen Ehrentitel des »besonders zuverlässigen«. Forskål führt eine große Anzahl Drogenarten auf, und gerade daraus macht ihm Rouyer, der Chefapotheker des französischen Expeditionsheeres (1798—1801), einen Vorwurf<sup>103</sup>, indem er die Liste der bei den einheimischen Drogisten erhältlichen Stoffe auf nur 80 festsetzt. Aber man darf nicht vergessen, daß während der französischen Okkupation Ägypten durch das türkische Heer und die englische Flotte blockiert und fast völlig vom Verkehr mit Syrien, Arabien und Indien abgeschnitten war. So finden wir denn auch ein halbes Jahrhundert später bei A. Figari<sup>104</sup>, dem langjährigen Professor der Arzneimittellehre an der Medizinschule zu Kairo, eine Liste von weit über 300 Drogen, eine Zahl, die er selbst nicht als maßgebend ansieht. Andere, weniger vollständige Aufstellungen sind bei Clot-Bey<sup>105</sup> und Husson<sup>106</sup> einzusehen. Vielerlei Hinweise auf pflanzliche Drogen Ägyptens werden auch von dem französischen Naturforscher Sonnini<sup>107</sup> und dem italienischen Arzt Brocchi<sup>108</sup> gegeben. Der deutsche Arzt F. Pruner hat sich in seinem berühmten Werk<sup>109</sup> nur wenig mit der Drogenkunde der Araber beschäftigt, während Rob. Hartmann ihr für Oberägypten und den Südän ein ganzes Kapitel widmet<sup>110</sup>.

1912 hat dann Georg Schweinfurth nach fast 50jährigen Reisen in Nordostafrika und Arabien die wissenschaftliche Welt mit dem prächtigen Werk<sup>111</sup> beschenkt, welches zum ersten Male die arabischen

<sup>103</sup> M. Rouyer, Notice sur les médicamens usuels des Égyptiens. Description de l'Égypte. 1. Ausg. État moderne Vol. I. Paris 1809. 2. Ausg. T. XI. 1822.

<sup>104</sup> Antonio Figari Bey, Studii scientifici sull'Egitto e sue adiacenze. T. II. Lucca 1865. p. 360—414 (Farmacologia e materia medica araba).

<sup>105</sup> A. B. Clot-Bey, Aperçu général sur l'Égypte. Paris 1840. T. I. p. 108 ff.

<sup>106</sup> Husson, Essai de synonymie (!) botanique arabe. Anhang zu Sontheimer, Zusammengesetzte Heilmittel der Araber. Freiburg i. B. 1845, S. 269.

<sup>107</sup> C. N. S. Sonnini, Voyage dans la Haute et Basse Égypte. 3 vols. Paris 1799.

<sup>108</sup> G. B. Brocchi, Giornale delle osservazioni fatte nei viaggi in Egitto ecc. 5 vol. Bassano. 1841—43.

<sup>109</sup> Franz Pruner, Die Krankheiten des Orients. Erlangen 1847.

<sup>110</sup> Robert Hartmann, Naturgeschichtlich-medizinische Skizze der Nilländer. Berlin 1865. Bd, II, S. 410 ff.

<sup>111</sup> Georg Schweinfurth, Arabische Pflanzennamen aus Ägypten, Algerien und Jemen. Berlin 1912, S. 1—86.

Namen von 670 zuverlässig botanisch bestimmten Pflanzenarten Ägyptens, darunter auch denjenigen des Drogenbazars enthält. Außer seinen eignen Forschungen hat er dabei vor allem die Schriften von Forskål, Figari, Delile, Klunzinger, Ascherson und Sickenberger verwendet. Die botanischen Angaben der nachfolgenden Warenliste beruhen natürlich vorwiegend auf dem genannten grundlegenden Werk Schweinfurths. Aber außerdem hat der Altmeister der Afrikaforschung dem Verfasser von 1906–14 aus dem unerschöpflich reichen Schatze seines Wissens in Gesprächen und bei gemeinschaftlichen Besuchen des Drogenbazars vielfache Anregung und Belehrung zuteil werden lassen. Dafür, und für die Durchsicht auch dieser Teile der Studie sei ihm nochmals ehrerbietiger Dank ausgesprochen.

Fern von Ägypten konnte ich natürlich nicht eine Liste der Drogen und Parfüms durch einfaches Nachfragen im Bazar aufstellen. Ich mußte sie aus den vorgenannten Werken zusammenstellen, unter Fortlassung der ungebräuchlich gewordenen und unter Hinzufügung der neu hinzugetretenen Stoffe. Bei letzterer Arbeit hat mir Herr Professor O. Dinkler als Fachmann freundlichst geholfen. Diejenigen Drogen, welche ich selbst nicht gesehen habe, oder deren Name und Bestimmung unsicher ist, sind mit einem Fragezeichen, die aus Ägypten und dem ägyptischen Südan stammenden Stoffe mit einem Sternchen \* versehen. Auf eine exakte Schreibung der Drogennamen nach ihrer Aussprache im Dialekt von Kairo und den Grundsätzen der orientalischen Sprachwissenschaft habe ich großen Wert gelegt<sup>112</sup>. Die Schreibung dieser Namen, besonders durch Gelehrte romanischer Sprache, brachte bisher oft Verstümmelung bis zur Unkenntlichkeit mit sich. So schreibt z. B. Rouyer *zaraoune* statt *zurumb* (Zittwerwurzel), Figari *jaburoh* statt *jabrûh* (Alraunwurzel) und gar *hauhud* statt *'ûd* (Aloeholz)! Wer aber mit eingebornen Händlern verkehren will, der muß doch einigermaßen mit ihrer Aussprache der Warennamen vertraut sein. Ich gebe die Namen so wieder, wie ich sie von gebildeteren Händlern gehört

<sup>112</sup> Für die Aussprache sei auf die Regeln in Anm. 12 verwiesen, aber noch erwähnt, daß der Hintergaumenlaut *q* (*qâf*) im Dialekt von Kairo nicht ausgesprochen, sondern durch ein Anhalten der Stimme ersetzt wird; z. B. *su''êt* für *suqqêt* (Zyperwurzelknollen). ^ bedeutet betonte, - unbetonte Länge, ' betonte Kürze. Den bestimmten Artikel *el*, welcher zwischen zwei Substantiven steht, habe ich fortgelassen.

habe; im Volksmunde werden diese zum Teil aus dem Griechischen, Persischen, Indischen stammenden Namen oft erheblich verstümmelt, wie ich in Anmerkungen nachstehend mehrfach angegeben habe. So ist z. B. aus *άνισον*, dem griechischen Wort für Anis, und seiner hocharabischen Umschreibung *ānīsūn* im ägyptischen Neuarabisch *jānīsūn* oder *jānīsūn*, im Volksmunde *jansūn* und manchmal sogar *jasnūn* geworden. Die Fellachen nennen die ihnen wohlbekannten Bilsenkraut samen (*bizr bing*) *birzēbing*, und stellen das davon abgeleitete Wort für »betäuben« (*bannig*) zu *baggin* um.

Die Preise der Drogen konnte ich leider nicht angeben, da ich sie nur von wenigen weiß; im Kriege haben sie ja auch naturgemäß erhebliche Veränderungen erlitten.

Zum Vergleich habe ich die große Drogenliste von Berggren<sup>113</sup> aus Damaskus, sowie diejenige von Jones<sup>114</sup> aus Baghdād herangezogen, welche letztere mir durch das freundliche Entgegenkommen der Schriftleitung dieser Zeitschrift zugänglich gemacht wurde.

Über die altarabische Drogen- und Parfümkunde kann man sich heute mühelos aus den schönen Veröffentlichungen von E. Wiedemann<sup>115</sup> und E. Seidel<sup>116</sup> unterrichten. Der letztere gibt auch die gesamte einschlägige Literatur. Man wird dann erstaunt sein, wieviel Mittelalter heute noch im Drogenbazar des sonst so stark europäisch gewordenen Kairo zu finden ist.

<sup>113</sup> J. Berggren, *Droguier arabe*. Anhang I zum *Guide français-arabe vulgaire*. Upsal 1844. pp. 820–884.

<sup>114</sup> James Felix Jones, *Memoirs*. Bombay 1857, *List of medicines, drugs etc. procurable in the Bazars of Baghdad*. p. 395–402.

<sup>115</sup> Eilhard Wiedemann, *Aus der arabischen Handels- und Warenlehre von Abu'l-Fadl Ga'far ibn 'Ali al-Dimaschqī*. Beiträge z. *Gesch. d. Naturwissenschaften*. XXXII. Erlangen (1913). — Derselbe, *Über von den Arabern benutzte Drogen*. Ebenda XLIX. (1916). — Derselbe, *Über Verfälschungen von Drogen usw.* Ebenda XL. (1914). — Derselbe, *Über den Abschnitt über die Pflanzen bei Nuwairī*. Ebenda LI. (1916). — Derselbe, *Über Parfüms und Drogen bei den Arabern*, Ebenda LVI (1916), — *Über Parfüms bei den Arabern*. *Arch. f. d. Gesch. d. Naturwiss. u. Technik*. Bd. VI (Sudhoff-Festschrift). Leipzig 1913, S. 418 ff. — Derselbe, *Über arabische Parfüms*. *Arch. f. Gesch. d. Medizin*. Bd. VIII. 1914. S. 83–88.

<sup>116</sup> Ernst Seidel, *Mechithars des armenischen Meisterarztes Trost bei Fiebern*. Leipzig 1908. — Derselbe, *Die Medizin im Kitāb mafātiḥ al-'ulūm*. In *Sitzungsber. d. physikal.-medizin. Sozietät*. Erlangen. Bd. 47 (1915), S. 1–79.

# WARENLISTE DES DROGENBAZARS

## A. TIERISCHE STOFFE

1. \**abū schabat*, Walzenspinne, Galeodes aranoides.
2. \**‘adasīja*, Fledermauskot (Forskāl).
3. \**afā‘i*, Vipern verschiedener Arten<sup>117</sup>.
4. *‘ajūn sarafān*, Krebsaugen.
5. \**‘alaq*, Blutegel.
6. *‘ambar*, Ambra (auch *‘ambar singāb*; Figari).
7. \**‘aqrab*, Skorpione.
8. \**‘asal nahl*, Bienenhonig.
9. *bādastir*<sup>118</sup>, Bibergeil.
10. *banzahēr*, Bezoarstein, meist von Gazella Dorcas.
11. \**burs*, Gecko, *Platydactylus mauritanicus*.
12. \**charītīt*, Horn vom afrikan. Nashorn.
13. \**chumfis*<sup>119</sup>, Rollasseln, *Armadillo officinalis*.
14. \**dakar timsāh*, männl. Geschlechtsteile von Krokodilen.
15. *darārīh* (Forskāl), Reizkäfer, Meloë- oder Mylabris-Arten aus Syrien.
16. \**dirimma*, Kugelfisch *Tetraodon Fahaka*.
17. *dūd*, Cochenille, *Coccus Cacti*.
18. \**dabb*, Dornenschwanzechse, *Uromastix spinipes*.
19. \**ḏifr* (*dufr el-‘afrit*; Forsk.), Räucherklaue, Gehäusedeckel von Meerschnecken, wie *Murex inflatus* u. *M. truncatus*<sup>120</sup>.
20. \**gu‘rān*, getrocknete Skarabäen, *Ateuchus sacer*.
21. *habb qirmiz*, Kermesschildläuse, *Lecanium ilicis*.
- 21 a. *lūlū*, Perlen.
22. *misk*, Moschus.
23. \**murgān*, Korallen.
24. \**mūmija*, Mumienteile, vorwiegend Köpfe.
25. \**scham‘ abjad*, *scham‘ asal*, Bienenwachs.
26. \**seqanqūr*, Skinkus-Eidechsen, besonders *Scincus officinalis*.
27. \**sihlīja*, Mauereidechsen.
28. \**sikangabīn*, Sauerhonig, Oxymel (auch mit Meerzwiebel, siehe No. 91).
29. \**sinn fīl*, Elfenbein.
30. \**sadaf*, Perlmutter.
31. \**sirsār*, Küchenschabe, *Blatta orientalis*.
32. \**timsāh*, Nilkrokodil.
33. \**tirsa*, Nilschildkröte, *Trionyx nilotica*.

<sup>117</sup> Früher, ebenso wie Eidechsen und Skorpione, lebend beim Drogisten zu haben; heute vom Schlangenfänger (*ḥāwī*) bezogen.

<sup>118</sup> Hocharabisch *gand badastar*, vom ägypt. Volk zu *gild menastir* verstümmelt.

<sup>119</sup> Bei Forskāl *umm ‘Alī* (Ali's Mutter).

<sup>120</sup> Vergl. hierzu E. Seidel, *Mafāṭīh al-‘ulūm*. Anm. 122 (*azfār*).

34. \* *umm arba' w-arba'in*, Bandassel, *Scolopendra adhaerens*.  
 35. \* *waral, waran*, Warneidechse, *Varanus aegyptiacus*.  
 36. *zabād*, Zibet.  
 37. \* *zahlifa*, Landschildkröte (Schale, bei Forsk. *bēd qulqum*).  
 38. *zarnūh*<sup>121</sup>, spanische Fliegen, *Lytta vesicatoria*.  
 39. *zibb el-bahr*, Sepiaknochen, Rückenschulp von *Sepia officin.*  
 40. *qarn aijil, q. ijāl*, Hirschhorn.  
 41. \* *qischr bēd na'am*, Straußeneierschale.

#### B. MINERALISCHE STOFFE

42. *asfālt* (Forsk.: *qafr el-jahūd*), Asphalt (auch *zift jahūdī*, Judenpech).  
 43. \* *bannūr*, Bergkristall.  
 44. \* *būraq*, Borax.  
 45. *dūd Aijūb* (»Hiobswürmer«) oder *schijāf higazī* (Forsk.<sup>o</sup>), Kalkstein-Ausgüsse von Röhrenwürmern? Vergl. Julius Euting, Tagebuch e. Reise in Innerarabien. Leiden 1914. S. 189–91.  
 45 a. \* *gibs*, Gyps.  
 46. *gīr antimūn*, Antimonkalk.  
 46 a. \* *gīr hāi*, gebrannter Kalk.  
 47. *hagar dāmm, schāding*, Bluteisenstein.  
 48. *isfīdāg*, Bleiweiß.  
 49. *kibrīt*, Schwefel, in Stücken und in Becherform gegossen.  
 50. *kohl hagar, kohl higāzī*, Schwefelantimon, oft Schwefelblei.  
 51. *labān Marjam*, weiße Tonerde (Forsk.).  
 52. *lāzawārd* oder *hagar l.*, Lasurstein.  
 53. \* *māijet gīr*, Kalkwasser.  
 54. *māijet haddādīn* (Figari), Eisenchloridlösung.  
 55. *māijet nār*, rohe Salzsäure.  
 56. *marqasīta*, Markasit.  
 57. *martag dahab*, Bleiglätte, Lithargyrum.  
 58. \* *milh bārūd*, Salpeter (*chām roh; abjad*, rein).  
 59. *milh inglīzī*, schwefelsaure Magnesia.  
 60. \* *milh nuschādir*, Ammoniaksalz.  
 61. *milh tartīr*, Brechweinstein.  
 62. \* *natrūn*, Rohnatron, kohlen-saures Natron.  
 63. \* *qalī*, kohlen-saures Kali.  
 64. *raz ahmar* (? Figari), rotes Quecksilberoxyd.  
 65. *rūh kibrīt*<sup>122</sup>, verdünnte Schwefelsäure.  
 66. \* *rūh nuschādir*, Salmiakgeist.

<sup>121</sup> Bei Forsk. *dibbān hindī*, »indische Fliegen«.

<sup>122</sup> Neuerdings in wörtlicher Übersetzung des europäischen Wortes *hamd el-kibrīt* benannt; ähnlich auch z. B. Kupfersulfat (*kibrītāt en-nahās*).

67. \*schabb, Roh-Alaun.  
 68. sulaimānī, Ätzsublimat.  
 69. tabāschūr, Kreide (t. hindī, kroidiges Pulver, Bambuszucker?).  
 70. \*talq, Talkum.  
 71. \*talq abjad, Glimmer.  
 72. tāfir mefārrisch, Brechweinstein.  
 73. fīn (machtūm) armanī, armenische Tonerde.  
 74. \*fīn (machtūm) ahmar, rote Tonerde aus Ägypten.  
 75. fīn (machtūm) rūmī oder abjad, kimolische Erde.  
 76. tūtija medabbar<sup>123</sup>, schwefelsaures Zink, gereinigt.  
 77. zāg achdar, Eisenvitriol.  
 78. zāg azraq, Kupfervitriol.  
 79. zāg charšīnī, rohes Zinkvitriol.  
 80. zahr kibrīt, Schwefelblüte.  
 81. zarnīch, Operment und Realgar.  
 82. zarnīch, abjad oder simm firān (»Rattengift«), weißes Arsenik.  
 83. zēbaq, Quecksilber.  
 84. zētūn benī Isra'īl<sup>124</sup>, Lapis judaicus.  
 85. zingār<sup>125</sup>, Grünspan.  
 86. zingufr oder darūr ahmar, Zinnober.

### C. PFLANZLICHE STOFFE

1. Wurzeln, Wurzelstöcke (gudūr, 'urūq, usūl) und Wurzelknollen (habb).  
 87. āsarūn, Asarum, Asarum europaeum L.  
 88. \*aqūl, Mannakleewurzel, Alhagi mannifera Desf.  
 89. bahman ahmar, Behenwurzel, Centaurea cerintifolia Sibth.  
 90. \*baqdūnis, ('irq baqd.), Petersilienwurzel, Apium petroselinum L.  
 91. \*basal 'unsul, Meerzwiebel, Urginea maritima Bak.  
 92. bāsing, Polypodium quercifolium L. (Figari).  
 93. bandafīlūn (? Forsk.), Blutwurz, Potentilla Tormentilla Schek.  
 94. \*bīsch oder gidwa, wilder Eisenhut, Aconitum ferox S.  
 95. \*chamīra<sup>126</sup>, Colchicum Ritschii R. Br. Siehe No. 162.  
 96. \*charbaq abjad, weißer Nießwurz, Veratrum alleum L.  
 97. \*charbaq iswid<sup>127</sup>, schwarzer Nießwurz, Helleborus niger L.

<sup>123</sup> Auch milh el-s'ain, »Augensalz« genannt, weil Augenheilmittel. Bei Forsk. tūtija basrāwī, weil vermutl. aus Basra kommend.

<sup>124</sup> »Oliven der Kinder Israel«, meist Stacheln einer in der mittleren Kreide versteinerten Seeigelart Cidarid glandularia.

<sup>125</sup> Im Volksmunde zu ginzār verdreht.

<sup>126</sup> Schweinfurth bezweifelt die Richtigkeit dieses von Ascherson angegebenen Namens, der eigentlich »Hefe« bedeutet. Er findet sich jedoch auch bei Rouyer.

<sup>127</sup> Bei Forskäl und Rouyer šuringān benannt.



98. *chaschab sīnī*, Chinawurzel, Smilax Pseudochina L.  
 99. *chaschab ward*, Rosenholz, von *Convolvulus canariensis* L., *C. floridus* L. und *C. scoparius* L.  
 100. \**chitmīja*, Eibisch, *Althaea* off. L.  
 101. *chass kilāb*, Schwarzwurzel, *Scorzonera hispanica* L.  
 102. *cholongān* (?? Figari), Tüpfelfarn, *Polypodium Calaguala* Lechl.  
 103. *chūlingān*, Galgantwurzel, *Alpinia Galanga* S. W.  
 104. *chusa ta'lab*, Knabekrautknollen von Orchis-Arten (siehe auch No. 147).  
 105. \**ḍātūra*, Stechapfel, *Datura Stramonium* L.  
 106. *durūnig* (Forsk.), *Doronicum Pardalianches*?  
 107. *faschīra*, Zaunrübe, *Bryonia alba* L.  
 108. *fōting*, Spechtwurz, *Dictamnus albus* L.  
 109. *gamāgim* (Forsk.), *Symphitum bulbosum* Schimp?   
 110. *galāba*, Jalapeknollen, *Exogonium purga* Bth.  
 111. *gidr haljūn*, Spargel, *Asparagus* off. L.  
 112. \**gidr kabar*, *Capparis spinosa* L. var. *aegyptiaca* B.  
 113. \**gidr schamar*, Fenchelwurzel, *Foeniculum capillaceum* Gill.  
 114. \**gidwa*, *Aconitum ferox* (siehe No. 94).  
 115. *gidr kundus*, Dorantwurzel, *Achillea Ptarmica* L. (siehe No. 210).  
 116. *gintijāna*, Enzian, *Gentiana lutea* L.  
 117. \**habb 'azīz*, Cyperknollen, *Cyperus esculentus* L.  
 118. *hālūq*, Sommerwurz, *Orobanche crenata* F. Siehe Nr. 189 und 519.  
 119. *ḥaschīsch enginār*, Alant, *Inula Helenium* L. (vergl. Nr. 142).  
 120. *ḥaschīschet melāk*, Engelwurz, *Archangelica* off. Hoffm. (siehe Nr. 196).  
 121. \**hindiba*, *hindaba*, Wegwart, *Cichorium Endivia* L. (auch *schakūrija*).  
 122. *hurt* (Forskāl) = *kurkum*, siehe Nr. 132.  
 123. \**jabrūh*<sup>128</sup>, Alraunwurzel, *Mandragora officinalis* Mill.  
 124. *idchir makki*, Maana, *Andropogon Nardus* L. Siehe Nr. 157.  
 125. *'irq dahab* (*mētarrisch*), Ruhrwurz, *Uragoa Ipecacuanha* Baill.  
 126. \**'irq ēkar* (Forsk., Berggren) = *qasab darīra* (siehe Nr. 140).  
 127. \**'irq engibār*, Widerstoos, *Static Limonium* L.  
 128. *'irq gināh* (Forsk.) ?  
 129. *'irq intirāb*, (Forsk.) ?  
 130. \**'irq ḥalāwa*, Seifenwurzel, *Gypsophila Struthium* L.  
 131. *'irq sūs*, Süßholzwurzel, *Glycyrrhiza glabra* L.  
 132. \**karāfs*, Sellerie, *Apium graveolens* L.  
 133. *kurkum*, Gelbwurzel, *Curcuma longa* L. (siehe auch Nr. 121).  
 134. \**lisān kalb*, Hundszunge, *Cynoglossum officinale* L.  
 135. *lūf 'itr*, Schlangenwurzel, *Aristolochia serpentaria* L.

<sup>128</sup> Bei Forsk. *luffāh abū nāfi'* benannt; volkstümlich *la'ba murra*, »bitterer Saft oder Schleim«.

136. *mughât* (*hindî*), »Revalenta arabica«, Wurzel von *Glossostemon Bruguieri* D. C.<sup>129</sup>
137. \**mëmarân*, Schöllkrautwurzel, *Chelidonium majus* L.
138. *mû*, *mijûn* (? Figari), Bärwurz, *Meum athamanticum* Jacq.
139. \**nigîl*, Hundszahn, *Cynodon Dactylon* Pers.
140. *qalambak*, Colombowurzel, *Jatrorrhiza Columbo* Miers.
141. \**qarîn*, Knollen von *Nymphaea Lotus* L.
142. \**qasab darîra*, Kalmuswurzel, *Acorus Calamus* L. (vergl. 125).
143. *qust*, Kostwurz, *Costus speciosus* Sm. (auch *C. glabratus*?).
144. \**ra'ra'* (Figari), Alant, *Inula Helenium* L. (vergl. Nr. 118)<sup>150</sup>.
145. \**rawând*, *ribâs* Rhabarber, *Rheum palmatum* L.
146. *rijêcha*, *Swertia Chirayta* Buch. Ham.
147. \**sa'd*, Knollen von *Cyperus longus* L.
148. *sabarîna* (Forsk.), Sarsaparilla = 'uschba, siehe Nr. 166.
149. *sahlab*, Schleim von Orchis-Knollen, auch die Knollen selbst, siehe Nr. 104.
150. *sâq hamâm*, Buglossum, *Anchusa off.* L.
151. *sarâchs dakar*, Wurmfarne, *Aspidium Filix mas* Sw.
152. *sasafrâs*, *Sassafras officinale* Fr. Nees.
153. *schaqâqil*, Rabendistel, *Eryngium campestre* L.
154. \**schaqâjiq en-Nu'mân* (Forsk.), *Anemone hortensis* L. Siehe Nr. 284.
155. \**schîh*, Wermut, *Artemisia Herba alba* Asso.
156. \**schûkrân*, Wasserschierling, *Cicuta virosa* L.
157. *simbil*, *sumbul*, Spikanard, *Valeriana celtica* L.
158. \**simm firâch*, ägypt. Nachtschatten, *Withania somnifera* Dunn.
159. *sumbul hindî* { *Maana*, *Andropogon Nardus* L. Siehe Nr. 123.  
*Iwarankusa*, *Andropogon Schoenanthus* L.

<sup>129</sup> Über diese interessante Droge sind einige Bemerkungen notwendig. Sie ist schon von Forskal, Figari, Husson und Rouyer gesehen, aber nicht bestimmt worden. Die nährenden Kräfte dieser weißlichen, schleimreichen Wurzel werden besonders von Figari als wahres Wunder gerühmt. Um die Mitte des 19. Jahrhunderts wurde sie von einem Dr. Du Barry als »Revalenta arabica« reklamehaft als Nährmittel empfohlen, später auch mit Linsenmehl verfälscht. Rob. Hartmann fand die Originalpakete sogar im Südân wieder. E. Seidel gibt im *Kitâb mafâtîh al-'ulûm* Anm. 98 die ganze arabische Tradition über *mughât*, und zwar eine baghdader und eine indische Art, wieder. Schweinfurth hat nun, wie er mir mitgeteilt hat, die Pflanze selbst vom Gebel Hamrîn, der schmalen Bergrampe im NO von Baghdâd, kommen lassen, und sie zweifelsfrei als *Glossostemon Bruguieri* D. C. und als identisch mit Hookers indischer Art bestimmt. Es ist die bis 1 m lange Wurzel der Pflanze, in Ägypten jedenfalls eine einheitliche Droge, die der Meister mir im Drogenbazar selbst gezeigt hat. In Otto Warburgs »Pflanzenwelt« Bd. II, Leipzig und Wien 1916, S. 422, ist Näheres über die Pflanze zu finden.

<sup>150</sup> Bei Schweinfurth der gleiche Name oder *ra'ra'* *Aijûb* für die nahe verwandte *Pulicaria inuloides* D.C. und *Pulicaria arabica* Coss.



192. \**haschisch*, Haschisch, Hanfblätterextrakt von *Cannabis sativa* L.<sup>136</sup>  
 193. *haschisch melâki*, Engelwurzkrout, *Archangelica* off. Hoffm. Siehe Nr. 119.  
 194. \**haschischet fadda*, Frauenmantel, *Alchemilla vulgaris* L.  
 195. *haschischet dūd*, Rainfarn, *Tanacetum vulgare* L. (*mālaka* bei Schweinfurth).  
 Siehe Nr. 279.  
 196. *haschischet qizāza*, Vogelmiere, *Stellaria media* Cir.  
 197. \**haschischet rih*, *Parietaria judaica* L.  
 198. *haschischet ta' bān* (Forsk.), Blasentang, *Fucus vesiculosus* L.?  
 199. \**hargal*, *hargil*, *Solenostemma Argel* Hayne<sup>137</sup>  
 200. *hazâz*, isländische Flechte, *Cetraria islandica* Ach.<sup>138</sup>  
 201. \**handaqûq murr*, *Melilotus indica* All.  
 202. *hifna*, *Cleome droserifolia* D.  
 203. \**hinna bāladi*, einheimische Henna, und *hinna schāmi*, syrische Henna, beide  
 von *Lawsonia inermis* L.  
 204. *husn Jūsuf*, Kieselguhr, *Bacillariaceae*  
 205. *isqordijûn*, Lachenknoblauch, *Teucrium*, *Scordium* L.  
 206. *istachûdis*, *Lavandula Stoechas* L.  
 207. \**kaff Marjam*, Jerichorose, *Anastatica hierochuntica* L., auch Keuschlamm,  
*Vitex Agnus castus* L.  
 208. *kamādirjûs*, Gamander, *Teucrium Chamaedrys* L.  
 209. *kamāfitûs*, Erdweihrauch, *Ajuga Chamaepitys* L.  
 210. *kundus*, Dorant, *Achillea Ptarmica* L. Siehe auch Nr. 113.  
 211. \**kuzbaret bîr*, Frauenhaar, *Adiantum Capillus Veneris* L.  
 212. \**lisân aijil*, Hirschzunge, *Scolopendrium vulgare* Sm.  
 213. \**lisân hamal*, Wegerich, *Plantago mojer* L.  
 214. *lisân kalb*, *Scorpiurus muricata* L.  
 214a. \**lisân tôr*, Boretsch, *Borrago* off. L.  
 215. *mahrêb* (? R. Hartmann), *Andropogon laniger* Desf.  
 216. *mardaqûsch*, Mairan, *Origanum Majorana* L.  
 217. *marjamija*, Salbei, *Salvia officinalis* L.  
 218. \**marsîn*, Myrtenblätter, *Myrtus communis* L.  
 219. *meschaktar maschî* (Forsk.), *Dictamnus albus* L.?  
 220. \**muda't* (? Schweinf.), *Jussieua repens* L.<sup>139</sup>  
 221. \**na'fal*, Mittelmeer-Luzerne, *Medicago hispida* Urb.  
 222. \**na'nâ*, Pfefferminzblätter, *Mentha piperita* L.

<sup>136</sup> Die Pflanze heißt *qinnab* oder *qunbiz*. Die Droge hat noch andere Namen, z. B. *kêf*, *schîra*, *bast* und ähnliche. Siehe Nr. 446.

<sup>137</sup> Die giftig purgierenden Blätter finden sich als Beimischung unter den Sennesblättern, nach Schweinfurth infolge von Unkenntnis der Sammler, nach Hartmann als absichtliche Verfälschung; nach letzterem werden auch die harmlosen Blätter der Erdnuß (*Arachis hypogaea*) der Senna zur Verfälschung beigemischt.

<sup>138</sup> *hazâz* bei Forsk. *schâgaret en-nidda* (»Taukraut«) benannt.

<sup>139</sup> Bei Figari noch die Namen *furga'a* und *frêkal* (?), denen ich nicht begegnet bin.

223. \**ôsig*, *ûsig*, *Lycium arabicum* Schf. (? Forskål). Siehe Nr. 347.  
 224. \**qantarijûn*, Tausendgüldenkraut, *Erythraea Centaurium* Pers.  
 225. \**rihân*, Basilienkraut, *Ocimum Basilicum* L.  
 226. *sadâb*, Raute, *Ruta chalepensis* L.<sup>140</sup>  
 227. *sâdig hindî*, *Melastoma malabathricum* L.  
 228. *sanîna*, Sadebaumspitzen, *Juniperus Sabina* L.  
 229. \**schabat*, Dill, *Ancthum graveolens* L.  
 230. \**schâhtârig* auch *schâtrig*, Erdrauch, *Fumaria* off. L. Siehe Nr. 423.  
 231. \**schêba*, *Artemisia arborescens* L.  
 232. \**schêba*, verschiedene Flechten: Laubflechte, *Parmelia furfuracea* Ach.; Wandflechte *Physcia parietinâ* Körb.; Pflaumenflechte, *Evernia Prunastri* Ach. f. *sorediifera* Ach.<sup>141</sup> Siehe auch Nr. 240.  
 233. *schâi*, Tee, *Camellia Thea* Link.  
 234. \**schîh*, afrikan. Beifuß, *Artemisia herba alba* Asso.  
 235. *schîh chorasânî*, *Artemisia santonica* L.  
 236. \**sekarân*, *Hyoscyamus muticus* L.  
 237. *sinna makkî* (*higâzî* Forsk.) Sennesblätter aus Arabien, von *Cassia acutifolia* D.  
 238. \**sinna sa'idi*, oberägyptische Senna, *Cassia obovata* Coll.  
 239. \**uschar*, *Calotropis procera* R. Br.  
 240. *uschna*, Ziegenbart, *Usnea florida* Hoffm. und wohlriechende Bartflechte, *Alectoria usneoides* Ach.  
 241. *waraq ghâr*, Lorbeerblätter, *Laurus nobilis* L.  
 242. *za'tar*, (kretischer) Thymian, *Thymus capitatus* Lk. Hf.  
 243. *zibb ard*, Hundsrute, *Cynomorium coccineum* L.  
 244. \**zinzalacht*, indischer Flieder, *Melia Azederach* L.<sup>142</sup>  
 245. *zûfa*, Ysop, *Hyssopus* off. L.<sup>143</sup>

### 3. Hölzer (*achschâb*) und Rinden (*quschûrât*)

246. \**abanûs*, Ebenholz, *Dalbergia Melanoxylon* G. P. R.  
 247. *baqqam*, Sappanholz, Brasilholz, *Caesalpinia Sappan* L.

<sup>140</sup> Im Volksmunde *sadab* oder *sandab*.

<sup>141</sup> Herr Prof. Schweinfurth hatte die Güte, mir noch folgende Flechten aufzuzählen, welche 1881 von J. Müller im Drogenbazar zu Kairo gefunden wurden (Revue mycologique 27. Dez. 1881) und vermutlich alle unter dem Namen *schêba* (»grau«) gehen: *Ramalina calycaris* var. *subampliata* Nyl. und *subfestigata* Nyl.; *Ramalina graeca* Müll.; *Parmelia sulcata* Tayl.; *P. physodes* v. *labrosa* Ach.; *Physcia ciliaris* v. *glaberrima* Müll. Arg., also 8 Arten, zum Teil aus Griechenland stammend. Schweinfurth selbst meint, daß auch die Lakmusflechte (*Ochrolechia*), Mannaflechte (*Lecanora esculenta*) u. a. vermutlich gelegentlich im Drogenbazar vorhanden sein müssen. Vergl. Georg Schweinfurth, Über Brotbacken mit Zusatz von Flechten. Diese Ztschr. 1918.

<sup>142</sup> Verstümmelt aus dem persischen *azâd dirâcht* (»freier Baum«).

<sup>143</sup> Bei Forsk. *zûfa qudsî* (Jerusalem Ysop), volkstümlich oft *ûfa* genannt.

248. *buchûr Marjam*<sup>144</sup> (Forsk.) ?  
 249. *chaschab ámbija*, Guajakholz, Guajacum off. L.  
 250. *chaschab qaddisîn*, Guajacum sanctum L.  
 251. *chaschab quşija*, Quassiaholz, Quassia amara L.  
 252. \**fahm*, Holzkohle, aus verschiedenen Holzarten; Tierkohle.  
 253. *kîna-kîna*, Chinarinde, Cinchona-Arten; auch *qîna-qîna* geschrieben.  
 254. *mazarijûn*, Seidelbast, Daphne Mezereum L.  
 255. \**miswâk*, Zahnstäbe aus Zweigen von *Salvadora persica* L.  
 256. \**modûs* (Hartmann), Gerberrinde von *Cassia Arereh* u. a. Arten,  
 257. *qafal*, Kafalholz, *Commiphora Erythraea* Engl.  
 258. *qât hindî*, Katechurinde, *Acacia Catechu* Willd.  
 259. *qirfa*, *qirfa sêlanîja*, Zimt, *Cinnamomum zeylanicum* Br.  
 260. *qischr 'ambar*, Kaskarillarinde, *Croton Cascarilla* L.  
 261. *qischr ballût*, Eichenrinde, von *Quercus*-Arten.  
 262. *salîcha*, Kassienzimt, *Cinnamomum Cassia* Bl.  
 263. *şandal aḥmar*, rotes Sandelholz, *Pterocarpus santalinus* L. fil.  
 264. *sandal abjad*, weißes Sandelholz, *Santalum album* L.  
 265. \**sant*, Holzasche von *Acacia arabica* W. var. *nilotica* D.  
 266. 'ûd<sup>145</sup>, Aloeholz, *Aquilaria Agallocha* Roxb.

#### 4. Blüten (zuhûr)

267. \**aklil malik*, Steinklee, *Melilotus* off. Lam. Siehe Nr. 175.  
 268. \**bâbûnig*<sup>146</sup>, Kamille, *Matricaria Chamomilla* L.  
 269. *bâbûnig qudsî*, römische Kamille, *Anthemis nobilis* L.  
 269a. \**balîha*, Reseda, *Reseda lutcola* L.  
 270. \**banafsig*, Veilchen, *Viola adorata* L.  
 271. \**bêlasân*, Flieder, *Sambucus nigra* L.  
 272. \**bûsîr*, *Verbascum Thapsus* L.  
 273. \**chaschchâsch*, Mohnblüten, *Papaver somniferum* L.  
 274. \**chijâr schambar*, Blüten der Röhrenkassie, *Cassia Fistula* L. Siehe auch Nr. 303.  
 275. *chuzâma*, Lavendelblüten, *Lavandula Spica* Cav.  
 276. *hajufâriqûn*, blühendes Kraut von *Hypericum*-Arten.  
 277. *istachûdis*, *Lavandula Stoechas* L.  
 278. *qesûm*, *Santolina*, *Achillea fragrantissima* Sch. Bip.  
 279. *qesûm ba'etarân*, Rainfarn, *Tanacetum vulgare* L. Siehe Nr. 195.  
 280. *qurumfil*, Gewürznelken, *Eugenia caryophyllata* Thunb.

<sup>144</sup> Von Forsk. als Holz bezeichnet, welches als Mottenvertreibungsmittel in Kleiderschränke gelegt wurde. Heute, wie bei Berggren, in Syrien Name für *Cyclamen hederæfolium* Aith., besonders die Wurzelknolle.

<sup>145</sup> Auch 'ûd *en-nadd* benannt, nach dem berühmten arabischen Parfüm *nadd*; bei Forsk. noch mit dem alten Namen des indischen Herkunftshafens 'ûd *Qâqula* bezeichnet.

<sup>146</sup> Im Volksmunde *firâch umm 'Alî* benannt.

281. *quso*, Kussoblüten, *Brayera anthelmintica* Kth.  
 282. *sa'tar hindī*, *Origanum syriacum* L.  
 283. \**schabat*, Dill, *Anethum graveolens* L.  
 284. \**schaqâ'iq en-Nu'mân*, Zittwerblüten, *Papaver Rhoeas* L. Siehe Nr. 152.  
 285. *schih chorasâni*, Wurmsamen, *Artemisia santonica* L.  
 286. \**tamr hinna*, Hennablüten, *Lawsonia inermis* L.  
 287. \**ward ahmar*, rote Rosenblüten von *Rosa damascena* L. und *Rosa gallica* L.  
 var. *aegyptiaca*.  
 288. \**za'farân*, Safran, von *Crocus sativus* L.  
 289. \**zahr chitmja*, Eibischblüten, *Althaea ficifolia* Cav.  
 290. \**zahr jasmin*, Jasmin, *Jasminum* off. L.  
 291. *zahr nûfar*, Teichrosenblüten, *Nymphaea Lotus* L.  
 291 a. *zahr narîng*, *zahr*, Pomeranzenblüten, *Citrus Bigaradia* Duh.  
 292. *zahr rummân*<sup>147</sup>, Granatblüten, *Punica Granatum* L.  
 293. *zezafûn*, Lindenblüten, *Tilia parvifolia* Ehrh.

5. Früchte (*atmâr*, *habb*, *fawâkih*)

294. \**abû nôm*, Mohnkapseln, *Papaver somniferum* L.  
 295. \**azrâr ghasûl* v. *Mesembryanthemum modiflorum* L. (Forsk.)  
 296. \**balâsin*, *Momordica Balsamina* L.  
 297. *balasân*, *habb b.*, *Carpobalsamum*, Früchte von *Commiphora Opopbalsamum*  
 Engl.  
 298. *barbarîs*, Berberitze, *Berberis vulgaris* L.  
 299. *bel hindī* (Forsk.)?, von *Aegle Marmelos* Corr.?  
 300. *ballûf*, Eichen, von *Quercus*-Arten.  
 301. *bisbâs*, Macis, von *Myristica fragrans* Houtt.  
 302. \**charrûb*, Johannisbrot, *Ceratonia siliqua* L.  
 303. \**chijâr schambar*, Röhrenkassie, *Cassia Fistula* L. Siehe auch Nr. 274.  
 304. *dâr filfil*, langer Pfeffer, *Piper Chaba* Houtt. Siehe Nr. 332.  
 305. \**dûm*, Dumpalmfrüchte, *Hyphaene Thebaica* Mart.  
 306. *fara u=farfara* (Forsk.), ?  
 307. *filfil (abjad)*, Pfeffer, *Piper nigrum* L.  
 308. *filfil qurûmfilî*, Nelkenpfeffer, *Pimenta* off. Lindl. Siehe Nr. 322.  
 309. \**filfil rûmi*, *filêfil*, spanischer Pfeffer, *Capsicum annum* L.  
 310. *fôfal*, Betelnuß, *Areca Catechu* L.  
 311. *fustuq*, Pistazie, *Pistacia vera* L.  
 312. *fustuq scharqî*, Frucht von *Pistacia Lentiscus* L.  
 313. *gôz muhajja*, Brechnuß, *Strychnos Nux vomica* L.  
 314. *gôz tib*, *gôz buwwa*, Muskatnuß, *Myristica fraganus* Houtt.  
 315. \**habb 'ar'âr*, Wacholderbeeren, *Iuniperus phoenicea* L.  
 316. \**habb âs*, *marsîn*, Myrtenbeeren, *Myrtus communis* L.

<sup>147</sup> Im Volksmunde wohl auch persisch *gulnâr* oder verderbt *ginninâr* genannt. So bei Forskâl.

317. *ḥabb balādir*, Kaschu, *Anacardium occidentale* L.  
 318. *ḥabba chadra*, *Pistacia Therebinthus* L. (*ḥabb buṭm*; Forsk.).  
 319. *ḥabb ghâr*, Lorbeeren, *Laurus nobilis* L.  
 320. *ḥabb hâl<sup>148</sup>*, Kardamomen von *Amomum racemosum* R. S.  
 321. *ḥabb (hâl) ḥabaschî*, Piment, *Pimenta* off. Lindl. Siehe 308.  
 322. *ḥabb kâking*, Judenkirschen, *Physalis Alkekengi* L.  
 323. *ḥabba safra, hudad* (?), Gelbbeeren, *Rhamnus infectoria* L.  
 324. *ḥabb schûm<sup>149</sup>*, Kornelkirschen, *Cornus mas* L. Siehe Nr. 353.  
 325. \* *ḥabb tamr hinna*, Hennafrüchte, *Lawsonia inermis* L.  
 326. \* *ḥandal*, Koloquinthen, *Citrullus Colocynthis* Schrad.  
 327. \* *ḥigliḡ*, Früchte von *Balanites aegyptiaca* Del.  
 328. *halilig amlig*, Myrobalanen, *Phyllanthus emblica* L.  
 329. *halilig balilig*, *Terminalia bellerica* Roxb. (Forsk.).  
 330. *halilig asfar*, gelbe Myrobalanen, *Terminalia citrina* Roxb.  
 331. *halilig hindî scha'îrî<sup>150</sup>*, *Scleropyrum Wallichianum* Arn.  
 331a. \* *innâb*, *Zizyphus vulgaris* Lam.  
 332. *'îrq dahab*, langer Pfeffer, *Piper Chaba* Houtt. Siehe Nr. 304.  
 333. *janîsûn (jansûn) nigmî*, Sternanis, *Illicium anisatum* L.  
 334. *kabâba sinî*, Kubeben, *Piper cubeba* Fr.  
 335. *kâbiîlî*, schwarze Myrobalanen, *Terminalia Chebula* Rtz.  
 336. *kamba*, »Meleguetta«-Pfeffer, *Xylopia aethiopica* A. Rich.  
 337. \* *kammûn abjaḡ*, Kreuzkümmel, *Cuminum Cyminum* L.  
 338. \* *kammûn karamânî*, *Zygophyllum coccineum* L.  
 339. *karawîja*, Kümmel, *Carum Carvi* L.  
 340. \* *kuzbara*, Koriander, *Coriandrum sativum* L.  
 341. \* *lisân 'asfûr*, Eschenfrüchte, *Fraxinus excelsior* L.  
 342. *luffâh*, Tollkirschen, *Atropa Belladonna* L.  
 343. *mahlâb*, Mahalebfrüchte, *Prunus Mahaleb* L.  
 344. \* *nabq*, Christdornfrüchte, *Zizyphus Spina Christi* W.  
 345. \* *nabq muchêt (muchajit*; Forsk.), Brustbeeren, Sebesten, *Cordia Myxa* L.  
 346. \* *nânchûh*, *Carum copticum* Beuth.  
 347. *'ôsig*, Kreuzdornfrüchte, *Rhamnus cathartica* L. Siehe Nr. 223.  
 348. *qâqulî ginschî*, Kardamomen von *Amomum maximum* Roxb.  
 349. *qarad*, Nilakazienhülsen, *Acacia arabica* W. var. *nilotica* D.  
 350. \* *qûz*, Frucht von *Nymphaea Lotus* L.  
 351. *qaschalmîsch* (Forsk.), Korinthen, *Vitis vinifera* f. *corinthiaca*.  
 352. \* *qatta homâr*, Eselsgurke, *Ecballium Elaterium* A. Rich.  
 353. *qazâlgaḡ* (Forsk.), Kornelkirsche, *Cornus mas* L. Siehe Nr. 324.

<sup>148</sup> Volkstümlich *ḥabbêhân* genannt.

<sup>149</sup> Bei Forskâl auch *qazâlgaḡ* (vom türkischen *qzyldschýq*) benannt.

<sup>150</sup> Nach schriftlicher Mitteilung von Schweinfurth werden insbesondere die unreifen Myrobalanen (*Terminalia bellerica* und *Chebula*) von Brotkorngröße als *scha'îr hindî* (indische Gerste) bezeichnet.



354. \* *rīṭa*, Sapindus trifoliatus L.  
 355. \* *schabat*, Dill, Anethum graveolens L.  
 356. \* *schamar*, Fenchel, Foeniculum capillaceum Gil.  
 357. \* *sabbâgha*, Kermesbeeren Phytolacca decandra L.  
 358. *šimm samak*, Kokkelskörner, Anamirta Cocculus W. Arn.  
 359. \* *summâq*, Sumach, Rhus Coriaria L.  
 360. \* *tamr hindī*, Tamarinden, Tamarindus indica L.  
 361. \* *ušfür*, Früchte von Saflor, Carthamus tinctorius L.  
 362. *zebīb*, Rosinen, Vitis vinifera L.

6. Samen (*bizr*, *ḥabb*)<sup>151</sup>.

363. \* *bizr baqdūnis*, Petersiliensamen, Petroselinum hortense Hoffm.  
 364. \* *bizr bat* (? Figari), Same von Canna indica L. (die Pflanze *sumbul* Schweinf.).  
 365. \* *bizr bedingân*, *badingân*, Eierfruchtsamen, Solanum Melongena L.  
 366. \* *bizr bing*<sup>152</sup>, Bilsenkrautsamen, Hyoscyamus albus L.  
 367. \* *bizr chaschchâsch*, Mohnsamen, Papaver somniferum L.  
 368. \* *bizr chass*, Lattichsamen, Lactuca sativa L.  
 369. \* *bizr chilla*, Ammei, Ammi majus L.  
 370. \* *bizr chitmīja*, Eibischsamen, Althaea ficifolia Cav.  
 371. \* *bizr dātūra*, Stechapfelsamen, Datura Stramonium L.  
 372. \* *bizr gazar*, Mohrrübensamen, Daucus Carota L. var. Boissieri Wittm.  
 373. \* (*bizr*) *harmal*, Peganum Harmala L.  
 374. \* *bizr hilba*, Bockshornkleesamen, Trigonella foenum graecum L.  
 375. \* *bizr hindība*, *hindaba*, *b. schakūrija*, Endiviensamen, Cichorium Endivia L.  
 376. \* *bizr. jansūn*, Anis, Pimpinella Anisum L.  
 377. \* *bizr kabar*, Senfsamen v. Brassica nigra Koch.  
 378. \* *bizr kaschūt*, Flachsseidesamen, Cuscuta Epithymum Murr.  
 379. \* *bizr kattūna*, Plantago ramosa Asch.  
 380. \* *bizr kittân*, Leinsamen, Linum usitatissimum L.  
 381. \* *bizr kurrât*, Lauchsamen, Allium Porrum L.  
 382. *bizr maḥlab*, Mahalebsamen, Prunus Mahaleb L.  
 383. *bizr marw*, syrischer Mairan, Origanum syriacum B. ?  
 384. \* *bizr mēmarân*, Schöllkrautsamen, Chelidonium majus L.  
 385. \* *bizr nīla*, Indigosamen, Indigofera argentea L.  
 386. \* *bizr rigla*, Portulaksamen, Portulaca oleracea L.  
 387. \* *bizr riḥân*, Basilienkrautsamen, Ocimum Basilicum L.  
 388. \* *bizr safargil*, Quittensamen, Cydonia vulgaris Pers.  
 389. \* *bizr schamar*, Fenchelsamen, Foeniculum capillaceum Gil.

<sup>151</sup> In diese Gruppe sind auch die Sämereien aufgenommen, welche von ägyptischen Obst- und Gemüsepflanzen herkommen. Sie sind weniger im Drogenbazar, als bei den Samenhändlern in anderen Stadtvierteln zu haben, die außerdem sehr viele Sorten Blumensamen aus Deutschland (Erfurt) zu führen pflegten.

<sup>152</sup> Im Volksmunde zu *birzebing* verdreht.

390. \* *bizr summâq*, Sumachsamen, Rhus Coriaria L.  
 391. \* *bizr qurrês*, Nesselsamen, Urtica pilulifera L.  
 392. \* *bizr qurtûm*, Saflorsamen, Carthamus tinctorius L.  
 393. \* *bizr qûtâ*, Tomatensamen, Solanum aethiopicum L. und S. Gilo L.  
 394. \* *chardal abjad*, weißer Senfsamen von Sinapis alba L.  
 395. *fûl hindî*, Ignatiushohne, Strychnos Ignatii Berg.  
 396. *gôz muhâija*, Brechnuß, Strychnos Nux vomica L.  
 397. *gôz tib*, *gôz buwwa*, Muskatnuß, Myristica fragrans Houtt.  
 398. \* *habba sôda*, *habb bâraka*, Schwarzkümmel, Nigella sativa L.  
 399. *habb ân*, Behennuß, Moringa arabica Pers.  
 400. \* *habb (libb) 'abdillâwî*, Melonenkerne von Cucumis Melo L. var. Chate Naud.  
 401. \* *habb basal*, Zwiebelsamen, Allium Cepa L.  
 402. *habb barâghît*, Flohsamen, Plantago Psyllium L.  
 403. \* *habb (libb) battîch*, Melonenkerne von Citrullus vulgaris Schrad.  
 404. \* *habb charwa'*, Rizinusamen, Ricinus communis L.  
 405. \* *habb chijâr*, Gurkensamen, Cucumis sativus L.  
 406. *habb ghûl*, Mastixsamen, Pistacia lentiscus L.  
 407. *habb halâwa*, Sternanisamen, Illicium anisatum L.  
 408. \* *habb misk*, Ambretta, Hibiscus Abemoschus L.  
 409. \* *habb mulûk*, Samen von Croton Tiglium L. und Jatropha Curcas L.  
 410. *habb nîl*, Ipomoea hederacea Jacq.  
 411. *habb râs*, Läusesamen, Delphinium Staphisagria L.  
 412. \* *habb rischâd*, Kressesamen, Lepidium sativum L.  
 413. \* *habb schammâm (libb sch.)*, Zuckermelonenkerne, Cucumis Melo L. var. Dudaud Naud.  
 414. \* *habb tamr hindî*, Tamarindensamen, Tamarindus indica L.  
 415. \* *karâfs*, Selleriesamen, Apium graveolens L.  
 416. \* *lihlâh*, Golddistelsamen, Scolymus hispanicus und maculatus L.  
 417. *libb chôch*, Pfirsichsamen, Prunus Persica Sieb. Zucc.  
 418. *lôz murr*, bittere Mandeln, Prunus Amygdalus Stopes.  
 419. *mâsch*, Phaseolus Mungo L.  
 420. \* *qar' tawîl*, Cucurbita maxima Duch.  
 421. \* *qerqâdân*, Abutilon muticum Webb.  
 422. *sanôbar*, Piniensamen, Pinus Pinea L.  
 423. \* *schâhtârig (schâtrig)*, Erdrachsamen, Fumaria off. L. Siehe Nr. 230.  
 424. \* *schischm aḥmar*, Abrus precatorius L.  
 425. \* *schischm (gallâbî)*, Cassia Absus L.  
 426. \* *sêkarân, tâtûra*, Hyoscyamus muticus L.  
 427. \* *simm firâch*, Withania somnifera Dun.  
 428. \* *simsim*, Sesamsamen, Sesamum indicum L.  
 429. *tîn fil*, Paradieskörner, Amomum granum Paradisi L.  
 430. \* *tirmis*, Lupinus termis L.

7. Pflanzensäfte (*rubûb*), Gummi (*ṣamgh*), Harze (*ʿulūkât*, *buchûrât*, *zufût*).
431. *ʿambar sāʿil*, Liquidambar orientalis Mill.
432. \* *afjûn*, Opium, Papaver somniferum L.
433. *anzarût*, Sarkokoll, persisches Gummi, von Astragalus-Arten.
434. *balasân*, Mekka-Balsam, Commiphora Opobalsamum Engl.
435. *balasân hindî*, Tolubalsam, Myroxylon toluiferum H. B. K.
436. *balasân taʿqîba*<sup>153</sup>, Kopaivabalsam, von Copaifera-Arten.
437. \* *chall*, Essig.
438. \* *chall ward*, Rosenessig.
439. *chôlân higâzi* (Forsk.) ?
440. *damm achwên*, Drachenblut, Dracaena Cinnabari Balf.
441. *fasûch maghrâbi*, afrikanisches Galbanum, Ferula tingitana und F. communis L. (Schweinf.). Vergl. Nr. 482.
442. *gauschûr*, Opoponax, Opoponax Chironium Koch.
443. *gâwî*<sup>154</sup>, Benzoëharz, Benzoin off. Hayne.
444. *ghira schâmî*, syrischer Leim, von Loranthus europacus Jacq. ?
445. *haltîf*, *hantîf*, Stinkasant, Ferula Asa foetida L.
446. *ḥaschîsch*<sup>155</sup>, »indischer Hanf, Cannabis sativa L.
447. *qât hindî*, Katechu, Acacia Catechu Willd.
448. *kāfîr*, Kampfer, Cinnamomum Camphora N. E.
449. *kahrâba*, *kahramân*, Bernstein.
450. *katîra bêda*, Tragantgummi, Astragalus gummifer Lab.
451. *katîra hamra*, k. *ʿagami* (Forsk.), von Astragalus-Arten.
452. *lâdîn*, Ladanum, Cistus cyprius L.
453. *lahdên*? (Figari), Dammar-ähnl. Harz von Vateria indica L.
454. *lakk*, Lack, Butea frondosa Roxb.
455. *lâmi*, Elemiharz, von Amyris Plumieri D. C., und (westindisches Elemi) von Protium Icariba L. March.
456. *libân dakar*, Weihrauch, Boswellia Carteri Bird.
457. *libân maghrâbî*<sup>156</sup>, Euphorbium, Euphorbia resinifera Berg.
458. *libân schâmî*<sup>157</sup>, syrisches Terpentin, Pinus Bruttia Ten.

<sup>153</sup> Bei Rouyer *dih̄n dînâf*.

<sup>154</sup> Eigentlich *libân gâwî* (javanischer Weihrauch) oder *ṣamgh gâwî* (javanisches Gummi).

<sup>155</sup> Auch *schîra*, *kef*, *bast* u. a. benannt. Siehe Nr. 192.

<sup>156</sup> Auch *farfajûn* (*farbijûn*) genannt.)

<sup>157</sup> Wird auch *tarmanîna* genannt, und kommt nicht nur aus Syrien, sondern auch aus den Nordländern (von Abies alba Mill. und Picea excelsa Lk.), aus Österreich über Triest (von Pinus nigra Arn.) und aus Frankreich (von Pinus Pinaster Sol.) (Schweinfurth). Der unreine, mit Terpentin verfälschte Weihrauch, welcher als *bachûr el-barr* im Straßenhandel verkauft wird, wird vom niederen Volk zu Räucherungen benutzt. Bei Forsk. heißt Fichtenharz noch mit dem alten Namen *ṣamgh sanôbar*.



494. \* *modûs* (Hartmann), Rinde von *Cassia Arereh*; siehe Nr. 256.  
 495. *qât hindî*, Katechu; siehe Nr. 258.  
 496. *qât hindî asfar* (?) Gambir, von *Nauclea Gambir*?  
 497. \* *qarad*, Nilakazienhülsen, Bablach; siehe Nr. 349.  
 498. *qischr ballût*, Eichenrinde von *Quercus*-Arten.  
 499. \* *qischr rummân*, Granatapfelrinde, *Punica Granatum* L.  
 500. \* *qischr sejâl*, Rinde von *Acacia tortilis* Hne.  
 501. \* *qischr talch*, Rinde von *Acacia Seyal* D.  
 501 a. \* *raqaf* (Figari), *taqtîja*, Seifenwurzelknolle von *Leontice Leontopetalum* L.  
 Siehe Nr. 165.  
 501 b. \* *rîta*, Frucht von *Sapindus trifoliatus* L.  
 501 c. *sabunîja*, Seifenkrautwurzel, *Saponaria* off. L.  
 502. *scharghadân* (Forsk.), ? Gerbstoffwurzel aus Nordwestafrika.  
 503. \* *tarfa* (*bugm* Forsk.), Gallen von *Tamarix nilotica* Bge.  
 504. *tamr futna*, Frucht von *Acacia Farnesiana* W.  
 505. 'irq 'irn, Wurzel von *Rhus oryacantha* Cav.  
 506. 'irq *summâq*, Wurzel vom Perückensumach *Rhus Cotinus* L.  
 507. ? Kino; siehe Nr. 488.

#### 9. Pflanzenfarbstoffe (*sabghât*)

508. *âl*, Achswurzel, *Morinda citrifolia* R.  
 509. \* *balîha*, Wau, *Reseda luteola* L.  
 510. *baqqam*, Brasilholz; siehe Nr. 247.  
 511. \* *bat* ?, Wurzel von *Canna indica* L. (*sumbul*). Siehe Nr. 364.  
 512. *barbarîs*, Berberitze; siehe Nr. 298.  
 513. \* *barnûq*, *Cistanche lutea* Lk. Hffm.  
 514. *damm achwên*, Drachenblut; siehe Nr. 440.  
 515. *filfil majja*, *Polygonum tinctorium* Ait.  
 516. \* *fuwwa*, Krappwurzel, *Rubia tinctorum* L.  
 517. *halîlig asfar*, gelbe Myrobalanen; siehe Nr. 330.  
 518. \* *hinna*, Henna; siehe Nr. 203.  
 519. *halûq*, *Orobanche crenata* F.; siehe Nr. 189.  
 520. *hudad* ?, *habba safra*, Gelbbeeren, *Rhamnus infectoria* L.  
 521. \* *kahla*, *Alkannarot*. *Alcanna tinctoria* Tausch.  
 522. *kurkum*, Gelbwurzel, *Kurkuma*, *Curcuma longa* L.  
 523. \* *nil*, *nila*<sup>159</sup>, Indigo, *Indigofera argentea* L.; nach Schweinf. auch Name für *Crozophora tinctoria* A. I.  
 524. *nila sîni*, *Mamecydon tinctorium* Willd.  
 525. \* *qurtum*, 'usfür, Saflor, *Carthamus tinctorius* L.  
 526. \* *sabbâgha*, Kermesbeeren, *Phytolacca decandra* L.  
 527. *sândal ahmar*, rotes Sandelholz; siehe Nr. 263.  
 528. \* *schêba*, Farbflechten; siehe Nr. 232 und Anm. 141.

<sup>159</sup> Volkstümlich *zahra*, Blüte, benannt.

529. \* *summâq*, Sumach; siehe Nr. 359.  
 530. *wars hindî*, Kamala, *Rottleria tinctoria* Rorb.  
 531. \* *za'farân*, Safran; siehe Nr. 288.

10. Öle (*zujût*)

a) Fette Öle (*adhân*):

532. \* *zêt 'aqrab*, Skorpionenöl.  
 533. \* *zêt charwa'*, Rizinusöl.  
 534. \* *z. chardal*, Senföl.  
 535. \* *z. chass*, Lattichöl.  
 536. \* *z. fûl (sudâni)*, Erdnußöl, von *Arachis hypogaea*  
 537. *z. gôz el-hind*, Kokosnußöl.  
 538. \* *z. hârr*, *z. qurtum*, Safloröl von *Carthamus tinct.*  
 539. \* *z. hilw*, Leinöl.  
 540. \* *z. lôz*, Mandelöl.  
 541. \* *z. salgam*, Rapsöl.  
 542. \* *z. sirig*, Sesamöl.  
 543. \* *z. tîl*, Hanföl.  
 544. \* *z. zêtûn*, *z. tajîb*, Olivenöl.

b) Ätherische Öle (*'uturât*):

545. *zêt 'ar'âr*, Wacholderöl von *Juniperus phoenicea*.  
 546. *z. arz* (?), Cedernöl.  
 547. *z. bâbûnig*, Kamillenöl.  
 548. *z. bân*, Behennußöl, von *Moringa arabica* Pers.  
 549. *z. bisbâs*, Macisöl.  
 550. *z. bunduq*, Haselnußöl.  
 551. \* *z. burtuqân*, Orangenöl, von *Citrus Aurantium dulcis* L.  
 552. \* *z. charrûb*, Johannisbrotöl.  
 553. *z. chaschab ward*, Rosenholzöl.  
 554. *z. chuzâma*, Lavendelöl.  
 554 a. *z. gargamûn*, Bergamottöl, von *Citrus Bergamia* Risso.  
 555. \* *z. futna*, Öl von *Acacia Farnesiana* W.  
 556. *z. ghâr*, Lorbeeröl.  
 557. *z. gôz fib*, Muskatnußöl.  
 558. \* *z. habba sôda*, *z. habb el-baraka*, Schwarzkümmelöl, von *Nigella sativa* L.  
 559. *z. hasalbân*, Rosmarinöl.  
 560. *z. istachûdis*, Stöchasöl.  
 561. \* *z. jansûn*, Jasminöl.  
 562. *z. jansûn (janisûn) nigmi*, Sternanisöl.  
 563. \* *z. jasmîn*, Jasminöl.  
 564. \* *z. kammûn*, Kreuzkümmelöl, von *Cuminum Cyminum* L.  
 565. \* *z. karawîja*, Kümmelöl, von *Carum Carvi* L.

566. \* z. *labach*, Blütenöl von *Albizzia Lebbeck* Bth.  
 567. \* z. *lamûn*, Limonenöl, von *Citrus Limonum* Risso-Arten.  
 568. z. *lîlag*, Syringenöl.  
 569. z. *mardaqušch*, Mairanöl.  
 570. z. *melâki*, Melissenöl.  
 571. z. *naft*, Terpentinöl (auch *zêt tarmintîna*).  
 572. \* z. *na'nâ'*, Pfefferminzöl.  
 573. \* z. *narîng*, Neroliöl, von *Citrus Bigaradia* Duh.  
 574. z. *qirfa*, Zimtöl.  
 575. z. *qurumfil*, Nelkenöl.  
 576. \* z. *rihân*, Basilienkrautöl.  
 577. \* z. *sadâb*, Rautenöl.  
 578. \* z. *sasafrâs*, Sassafrasöl.  
 579. z. *sandal (asfar)*, Sandelholzöl.  
 580. z. *šamar*, Fenchelöl.  
 581. z. *sumbul hindî*, Zitronellöl, von *Andropogon Nardus* L.  
 582. z. *sûsan abjad*, Irisöl.  
 583. \* z. *ward*, Rosenöl.  
 584. z. *za'tar*, Thymianöl.

#### 11. Blütenwässer (*mijâh zuhûr*)

585. \* *chall wardî*, Rosenessig.  
 586. *majet bân*, Behennußwasser.  
 587. m. *banafsig*, Veilchenwasser.  
 588. \* m. *baqdûnis*, Petersilienwasser.  
 589. \* m. *chalâf*, Weidenwasser von *Salix aegyptiaca* L.  
 590. \* m. *haschîschet er-rîh*, Wasser von *Parietaria judaica* L.  
 591. \* m. *hindiba*, Endivienwasser.  
 592. \* m. *jansûn*, Aniswasser.  
 593. m. *karâfs*, Selleriewasser.  
 594. m. *karaz el-ghâr*, Kirschlorbeerwasser, von *Prunus Laurocerasus* L.  
 595. \* m. *kuzbaret el-bîr*, Frauenhaarwasser.  
 596. m. *libân* (Forsk.), Weihrauchwasser.  
 597. \* m. *lihlâh* (Forsk.), Golddistelwasser.  
 598. m. *lisân el-hamal*, Wegerichwasser.  
 599. m. *lisân et-tôr*, Boretschwasser.  
 600. m. *mardaqušch*, Mairanwasser.  
 601. \* m. *marsîn*, Myrtenblätterwasser.  
 602. \* m. *mawârd*<sup>160</sup>, Rosenwasser.  
 603. \* m. *na'nâ'*, Pfefferminzwasser.  
 604. \* m. *sadâb*, Rautenwasser.

<sup>160</sup> *majet mawârd* ist eine Verdoppelung, denn *mâ-ward* heißt bereits im Hocharabischen Rosenwasser.

605. \* *m. schamar*, Fenchelwasser.  
 606. \* *m. schâtrig*, Erdrauchwasser.  
 607. \* *m. tamr hinna*, Hennablütenwasser,  
 608. *m. turung*, Zitronatwasser.  
 609. \* *m. za'farân*, Safranwasser.  
 610. \* *m. zahr (naring)*, Orangenblütenwasser.  
 611. *m. za'tar*, Thymianwasser.

## 12. Alkoholische Parfüms und Lösungen

612. *majjet Qolônija*, kölnisches Wasser.  
 613. *rûh banafsig*, Veilchenessenz.  
 614. *rûh chuzâma*, Lavendelessenz.  
 615. *rûh marjamîja*, Salbeiessenz.  
 616. *rûh melâki*, Melissenessenz  
 und zahllose andere, meist aus Europa stammende Parfüms.  
 617. *şabghet jöd*, Jodtinktur.

## 13. Sirupe (*scharâjib*)

618. \* *asal qasab*, Zuckerrohrsirup, Kunsthonig.  
 618a. \* *şurâb balah*, Dattelsirup.  
 619. \* *sch. banafsig*, Veilchensirup.  
 620. \* *sch. barqûq*, Pflaumensirup.  
 621. \* *sch. chôch*, Pfirsichsirup.  
 622. \* *sch. 'enab*, Weintraubensirup.  
 623. \* *sch. fraula*, Erdbeersirup.  
 624. \* *sch. 'irq sûs*, Süßholzsirup.  
 625. *sch. karaz*, Kirschensirup.  
 626. *sch. kâbili*, Myrobalanensirup.  
 627. \* *sch. mischmisch*, Aprikosensirup.  
 628. \* *sch. nûfar*, Lotossirup.  
 629. *sch. qischr turung*, Zitronatschalensirup.  
 630. \* *sch. tamr hindî*, Tamarindensirup.  
 631. *sch. tiffâch*, Apfelsirup  
 und viele andere Arten, mit der Jahreszeit wechselnd.

## D. VERSCHIEDENES

632. *muhregân*, Flittergold, auch Goldpapier.  
 633. \* *sâbûn bâladî*, einheimische Seife, schlecht.  
 634. *sâbûn afrangî*, europäische Seife, auch  
 635. *sâbûn betâ' Marsilija*, Marseiller Seife, französische  
 636. *sâbûn iqrtî*, kretische, griechische oder  
 637. *sâbûn achdar*, grüne Seife.  
 638. *sâbûn nâbulî*,  
 639. *sâbûn tarabûlî*, } syrische Seife aus Nâbulîs und Tripolis, sehr beliebt und gut.



640. *scham'*, Kerzen, Wachs und Stearin.

641. \**nischa*, Stärke.

#### E. MINERALISCHE FARBSTOFFE

Zahlreiche, aus Europa bezogene Arten, darunter auch giftige, wie Bleiweiß (*isfidäg*), Schweinfurtergrün, Antimonschwarz und Berlinerblau.

#### F. ANILINFARBSTOFFE,

vor allem künstlicher Indigo (*nila istinā'i*), der vor dem Kriege nur aus Deutschland kam und enorm im Gebrauch stieg<sup>161</sup>. Aber auch gelbe, rote, violette Farbstoffe.

#### G. ZUSAMMENGESETZTE ARZNEIMITTEL

werden nur noch in beschränkter Zahl feilgehalten, oft erst auf Wunsch des Kunden bereitet. Die meisten der von Forskal und Figari angegebenen etwa 100 Arten von Mitteln sind nur noch in den Provinzdrogenläden in Gebrauch. Doch hat jeder Drogist in Kairo zum mindesten ein Abfuhrmittel (*scharba*), eine Augenschminke (*kohl*), ein Augenpulver (*schischm*) im Vorrat, oft auch Medizin, zum Trinken (*dawa schurb*), Pulver zum Einnehmen (*sufuf*), Pillen (*hubub*) und Salbe (*marham*). Daß Latwergen (*manāzil*, Einzahl *manzül*), vor allem aus aphrodisischen und betäubenden Stoffen, massenhaft heimlich verkauft werden, ist schon früher erwähnt worden. Orientalische Parfüms werden zuweilen fertig aus Indien bezogen und unter Phantasienamen verkauft.

Zu der vorstehenden Warenliste des Drogenbazars sind noch einige Bemerkungen erforderlich:

Die unter A angeführten tierischen Stoffe geben, soweit sie nicht wie Ambra und Moschus in der Parfümerie verwendet werden, gewöhnlich einen Teil der abergläubischen Dreckapotheke des Mittelalters wieder. Kellerasseln und Küchenschaben werden z. B. als Mittel zum Fettwerden von den Frauen, Krokodilgeschlechtsteile als aphrodisische Mittel von den Männern sehr begehrt. Die meisten dieser Produkte werden geröstet oder getrocknet und gepulvert Latwergen zugesetzt. Cochenille und Kermes wird zur Lederfärbung gern benutzt.

Die pflanzlichen Mittel unter C werden als trockne Drogen feilgehalten. Wurzeln und Hölzer finden sich in kleine Stücke geschnitten, Kräuter, Blätter und Blüten ganz oder in Trümmern, Früchte und Samen einfach getrocknet, Harze als größere oder kleinere Knollen vor. Die Pflanzenteile entstammen vorwiegend Ostindien, die Harze Persien und Arabien, wie denn zwei persische Großhändler den Han-

<sup>161</sup> Über die Entwicklung des Farbenhandels in Ägypten während des Krieges siehe »Der neue Orient«, Bd. II, Heft 10, 1918, S. 487–489.

del mit diesen Stoffen hauptsächlich in Händen haben. Die Speisegewürze (Zimt, Pfeffer, Kümmel, Schwarzkümmel, Kubeben, Kardamomen usw.) sind natürlich auch beim Gemischtwarenhändler (*baqqâl*) zu haben. Die meisten Pflanzenstoffe erfahren beim Drogisten (*attâr*) keinerlei Bearbeitung, sondern werden geradeso feilgehalten, wie sie vom Großdrogenhändler bezogen werden. Nur manche Drogen, vor allem Farbstoffe, werden im Mörser (*miṣḥan, hân, gurn*) gestoßen und zu Pulver verarbeitet. So kann man zu jeder Zeit, wie im II. Abschnitt geschildert, beobachten, daß Hennablätter zu Pulver zerstampft werden. Auch seine Augenpulver (*schischm*), Enthaarungsmittel (*nûra*) und die seltener verlangten pulverförmigen inneren Mittel (*sufûf*) bereitet der Drogist in kleinen Marmormörsern selbst. Wie schon bemerkt, ist für manche Drogisten, die aber nicht vornehmlich im Drogenbazar ihre Läden haben, die Bereitung betäubender und geschlechtlich erregender Latwergen (*manâzil*) aus Honig, Opium, Hanfspitzen, Kubeben, Muskatnuß, Galgantwurzel u. dergl. eine Haupteinnahmequelle.

Die meisten unter C 10a. aufgezählten fetten Öle sind natürlich auch beim Ölhändler (*zaijât*) oder Krämer (*baqqâl*) zu haben, die unter b. folgenden ätherischen Öle und die Blütenwässer nur bei den Parfümhändlern des eigentlichen *Sûq el-Attârin*. Daß Verfälschungen der ätherischen Öle gang und gäbe sind, wurde oben berichtet; man kann sogar sagen, daß reine Produkte fast nur beim Destillateur selbst zu haben sind.

Unter den Pflanzenfarbstoffen spielt der Indigo weitaus die größte Rolle. Tragen doch 75% aller Männer und Frauen in Ägypten blaue oder schwarze Obergewänder. Indessen wurde im letzten Jahrzehnt der natürliche, teils in Ägypten angebaute, teils aus Indien eingeführte Farbstoff<sup>162</sup> mit großer Schnelligkeit durch den in Deutschland produzierten synthetischen Anilinfarbstoff ersetzt. Seit Kriegsbeginn bemüht sich die englische Industrie ohne großen Erfolg um den Ersatz des deutschen Produktes. Der nächststark begehrte Pflanzenfarbstoff ist Hennapulver, zum Rotfärben von Hand- und Fußsohlen der Menschen, von Pferden, Eseln, Fellen und Holzwaren.

<sup>162</sup> Vergl. über der Indigoanbau in Ägypten »Der Neue Orient« Bd. 2, Heft 10, 1918, S. 487–488.

Seife wird überall, und auch von umherziehenden Händlern verkauft. Die syrische aus Nābulūs, dem alten Sichem, gilt als die beste (*ṣābūn nābūlsī*), weil sie aus Olivenöl bereitet ist. Die ägyptische (*ṣ. bālādī*), aus Baumwollöl hergestellt, ist sehr minderwertig, und nur zum Scheuern und dergleichen geeignet.

Unter den mineralischen Stoffen (B) wird am stärksten Eisenchlorid zum Färben begehrt. Arsenik wird im Schleichhandel in unglaublichen Mengen verkauft, angeblich als Rattengift oder zum Bereiten von Enthaarungsmitteln; tatsächlich wird es oft zu verbrecherischen Zwecken, Vergiftung von Menschen und Vieh, mißbraucht. Schwefelantimon oder Schwefelblei wird als *koḥl* (Augenschminke) wie im Altertum so noch heute viel gebraucht. Das beste kommt immer noch aus Persien und trägt den Beinamen *isfahānī* wie vor 1000 Jahren. Sehr beliebt ist das aus Mekka von den Pilgern mitgebrachte (*makkī* oder *ḥigāzī*).

Die Bereitung fertiger Arzneien wird von den Drogisten heute viel weniger geübt, als in früheren Jahrhunderten. Meist kaufen die Kunden die Bestandteile und mischen sie nach einem Lehrbuch zu Hause selbst. Immerhin ist der Absatz von *schischm* (Augenpulver) aus Zinkoxyd, Zucker, Cassia absus-Samen, Pfeffer, Kalk u. dergl. ein ziemlich starker. Namen wie Kinder-Augenpulver (*schischm el-aṭfāl*), Propheten-Augenpulver (*sch. en-nābī*) u. ä. sollen die Ware dem Käufer besonders empfehlen. Die fertig bereiteten Latwergen und Abführtränke sind oft durch unzweckmäßige Aufbewahrung und zu langes Stehen gänzlich verdorben, ebenso wie die Rohdrogen. Aber weggeworfen wird nichts, lieber einem Landmann aufgehängt, der nicht so bald wiederkommen und die Beschaffenheit der Ware bemängeln wird.

#### V. Der Kundenkreis des Drogenbazars

und der Drogisten überhaupt setzt sich aus nahezu allen Schichten der einheimischen und eingewanderten Bevölkerung Ägyptens zusammen. Das Bild, welches der *Sūq el-Attārīn* an einem schönen Vormittag z. B. im März bietet, ist außerordentlich bunt und anziehend. Bei den Parfümhändlern gegenüber der *el-Aschraf*-Moschee finden sich europäische und amerikanische Touristen, besonders Damen ein, um unter

Leitung ihres Fremdenführers (Dragoman, *turgemân*) winzige Fläschchen mit Rosenwasser oder Rosenöl zu erstehen; denn das gehört unfehlbar zum Programm eines Besuches im Bazarviertel von Kairo. In der engen Gasse *et-Tarbîja* sehen wir vornehme türkische und arabische Damen in ihrer schwarzen Seidenumhüllung (*hábara*) bei den dortigen Händlern sitzen, und in stundenlangem Aussuchen und Feilschen starke moschus-, ambrä- und sandelölhaltige Parfüms, Räucherwerk und Kerzen einhandeln. Gar manche lüftet ihren weißen oder schwarzen Gesichtsschleier (*burqo'*), um an dem dargebotenen Fläschchen zu riechen, aber auch mit der Nebenabsicht, durch ihr hübsches Gesicht den Verkäufer zu größerem Entgegenkommen im Handel zu bewegen. Dienende Frauen und Eunuchen nehmen oft unter lebhaftem Bewegungsspiel der Hände an der Unterhaltung teil. Im kleinen *Ĥamzâwî*-Markt ist die Kundschaft weniger vornehm und weit bunter zusammengewürfelt. Hier treffen wir Fellachen aus den Dörfern Unter- und Oberägyptens beim Einkauf von Mastixharz zum Ausräuchern des Filterkrugs (*zîr*), Köche aus besseren Häusern beim Erstellen zahlreicher Speisegewürze, schleierlose Frauen armer jüdischer, armenischer, koptischer Handwerker bei der Nachfrage um Heilmittel für ihre kranken Kinder; die Badewärterin (*ballâna*), welche Enthaarungsmittel (*nûra*), den Barbier (*mezaijin*), welcher blutstillende Medizin erstelt, die Hebamme (*dâja*), die Ingredienzien zu einem Fruchtbarkeitsmittel zusammenkauft, neben dem Kurpfuscher (*tabîb*), welcher in den verschiedenen Wurzel- und Kräuterarten herumsucht. Für manche muß der Drogist (*attâr*) seine Mittel nach dem Abwiegen und der Preisfestsetzung erst noch im Metallmörser (*hôn*) oder Marmormörser (*gurn*) zu Pulver zerstoßen<sup>163</sup>. Am Ende des *Ĥamzâwî* treffen wir bei den Farbhändlern am meisten den Färber (*sabbâgh*) an, schon von weitem kenntlich an seinen indigoblauen Händen und Unterarmen, daneben aber auch Männer, Frauen und Kinder, die das für Festlichkeiten unentbehrliche Hennapulver einhandeln. Dazwischen tönt das dumpfe, taktmäßige Geräusch der schweren Eisenstößel in den großen Farbmörsern (*mishan*) oder Kaffeemörsern (*medaqqâ*), und grünlicher

<sup>163</sup> Salben werden in Büchsen (*hoqq*) mitgegeben, Pulver in Papier. Hartmann (S. 345) kennt für die oberägypt. Drogenläden den Namen 'aqâqîr, d. h. Drogen; er gibt auch die Namen ihrer Berufsapparate an.

Hennastaub mischt sich mit dem weißen Staub der Straße, welcher durch einen unaufhörlich flutenden Strom von Fußgängern, Wagen, Eselkarren und Lastkamelen in Wolken durch die grellen Streifen des einfallenden Sonnenlichts hindurchgetrieben wird. Betäubender Lärm und durchdringender Drogengeruch liegt über dem ganzen malerischen Bilde, über den weißen, braunen und schwarzen Gesichtern, über den farbigen langen Gewändern, weißen Turbanen, roten Mützen der Männer und den schwarzvermummten Gestalten der Frauen. Hier sind wir in einem Innenwinkel des echtsten Orients.

Es ist nun noch die Frage zu beantworten, wieso im Drogenbazar etwa 200 Händler mit Drogen, Gewürzen und Wohlgerüchen, und außerhalb desselben in ganz Kairo verstreut eine mehrfach größere Anzahl derselben ihren Lebensunterhalt finden können. Denn wenn auch Kairo etwa 700 000 Einwohner und ein großes Hinterland hat, so machen doch Hunderte von europäischen Apotheken und Droghandlungen und Tausende von Kolonialwarenhändlern den einheimischen Drogisten Konkurrenz. Das Bedürfnis nach Gewürzen und Wohlgerüchen ist eben im Orient ein weit größeres als in Europa<sup>164</sup>.

<sup>164</sup> In früheren Zeiten stand indessen Europa dem Orient darin nicht nach. Man lese z. B. in Hieronymus Bocks »Teutscher Speisekammer« (Straßburg 1550), was zu einem »Schlafdruck« gehört; da werden erwähnt »viel köstlicher wolbereiteter Latwergen, allerhand Obst und Spezerey, in Zucker und Honig candiert und eingemacht, als die saure Amarellen, Kirschen, Johannisträubel, Sawrachberlin, Schlehen, Pflaumen, Spilling, Möllelin, Mespelin, Speirling, Quitten, Byrn ... edle Weintrauben, unzeitige grüne eingebeitzte Baumnuß mit Specereyen besteckt ... vil und seltsame eingebeitzte Wurzeln als der Wegwarten, Biberneln, Citronen, Limonen, Citronaten, Pomeranzen, phalot, auch Muscatnuß, seltsame Kost aus den Apoteken als Mirabalani und dergleichen vil ... schönste übergulte Confect von Mandel, Canel, Ingber, Coriander, Fenchel, Anis, Kümmel und das klein Bisam-Confect, gleich dem weißen Magsamen, das alles wird züchtiglich und mit Fleiß zum Schlafdruck fürgetragen.«

Der Arzt 'Abd al-Latîf aus Baghdâd gibt in seinem Bericht über Ägypten um 1200 n. Chr. die Beschreibung eines zu Kairo üblichen Prunkgerichts »Pastete des Speisetischs« (*raghîf es-sînja*), zu welchem u. a. drei gebratene Lämmer mit Füllung aus geröstetem Fleisch, Pistazien, Pfeffer, Ingwer, Zimt, Mastix, Koriander, Kümmel, Kardamomen, Muskatnuß usw. gehören. Die Füllung wurde mit Moschus-Rosenwasser besprengt. Dazwischen kamen Hühner, Hähnchen, kleine Vögel in Sauerwein (*hisrim*) oder Parfümwasser geschmort. Die ganze Pastete wurde wiederum mit Moschuswasser, Rosenwasser und Auszug von Aloeholz besprengt.

Zu jeder noch so einfachen Speise werden verhältnismäßig viele Gewürze verbraucht<sup>165</sup>. Ich erinnere mich, bei einem arabischen Festmahl einen Truthahn vorgesetzt bekommen zu haben, in dessen Füllung außer Pistazien und Pfeffer auch Kardamomen, Koriander, Dill, Knoblauch, Zwiebeln und Orangenblütenwasser herauszuschmecken waren, ein für die europäische Nase höchst widerwärtiges Gemisch, welches den feinen Geschmack des Bratens ganz verdarb. Limonaden und Sorbets aus Rosenwasser, blau gefärbt (wie Haarwasser schmeckend), aus Anissamen oder Hennablüten sind keine Seltenheit. Der Kaffee wird fast immer mit Zimt, Gewürznelken, Kardamomen, Kubeben, ja sogar Ambra vermenget; je vornehmer der Gast, desto mehr Gewürze werden dem heißen schwarzen Trank zugesetzt, für unsern Geschmack zum völligen Verderb des köstlichen Aromas. Bei so starkem Gewürzverbrauch ist daher der Koch (*tabbâch*), besonders vornehmer Häuser, ein Hauptkunde des Drogisten. Freilich sind Speisegewürze auch beim Kolonialwarenhändler (*baqqâl*), einige auch zuweilen beim Grünkramhändler (*chúdarî*) zu haben. Auch Pflanzenfarbstoffe holt sich der Koch, der Diener oder der Hausherr selbst beim 'attâr, vor allem die unentbehrliche Henna zum Rotfärben von Hand- und Fußsohlen, aber auch Farbe (*tifta*) zum Rot- und Gelbfärben von Zuckerwerk. Sorbets und Limonaden werden ebenfalls mit solchen Farben gefärbt. Für den Zuckerbäcker (*halāwânî*) sind die Gewürze und Farben des Drogenbazars gleichfalls unentbehrlich. Ich zählte einmal auf einem Gang durch die Muski-Straße in Kairo über dreißig verschiedene Arten von Süßigkeiten (*halāwa*), welche von umherziehenden Händlern ange-

<sup>165</sup> Ich gebe nur das Rezept zweier heute beliebter ägyptischer Gemüsegerichte nach den Angaben einer Kairiner eingeborenen Hausfrau:

1. *Muluchija* (Judenmalve): Hühnerbrühe (*māraqet farcha*) oder ähnl. mit Zwiebel (*basal*), Fett (*samn*), Knoblauch (*tôm*) gestoßen, pulverisierter Koriander (*kusbara*); Brühe gekocht, dann gewiegte Judenmalve (*muluchija machrûta*) zugesetzt, Salz (*milh*), Pfeffer (*filfil*), oft auch noch Schwarzkümmel (*habba sôda*) u. dergl. hinzugefügt.

2. Bohnenklößchen (*Ta'mîja*): Gesalzene Bohnen (*ful nâbit*) im Mörser (*hôn*) mit Holzstößel (*id chaschab*) gestoßen. Grüne Zwiebel (*basal achdar*) schneiden, mit Dill (*schabat*), Petersilie (*baqdûnis*), Salz (*milh*), span. Pfeffer (*filfil ahmar*) zwei Stunden durchrühren, zu flachen Frikadellen formen, in Sesamöl (*zêt sîrig*) braten.

In einer Volkserzählung kommt das Verschen vor: *lahmë dâni wa-filfil jamâni, wa=za 'farân elli jin'asch el-abdân* (Hammelfleisch und Jemenpfeffer, und Safran, der den Körper belebt).

boten wurden, z. B. Sesamkonfekt (*halâwa simsimîja*), Kichererbsenstangen (*halâwa hummusîja*), »Mädchenhaar« (*schar el-bint*, feine Zuckerfäden mit Rosenwasser) und dergleichen mehr. Auch der Fleischröster (*kabâbî*), welcher Hammelfleisch am Spieß bratet, holt sich seine Gewürze, die er reichlich verwendet, beim Drogisten, gar nicht zu reden von alle den andern umherziehenden Garköchen, Verkäufern von Mandel-Weizenspeise (*bilîla*) und ähnlichen Gerichten, die für wenige Pfennige mitten im Lärm, Getümmel und Staub der Straßen von Kairo feilgehalten werden. Bei Festlichkeiten verbraucht jeder Haushalt in Ägypten aus den Vorräten des Drogisten außer Henna noch Kerzen, Flittergold, Räucherwerk und Parfüms. Bei gewissen abergläubischen Zeremonien, z. B. nach der Geburt eines Knaben, werden bestimmte Drogen, wie »gesegneter« Styrax (*mê'a mubâraka*), Wermut (*schih*) und ähnliche verwandt<sup>166</sup>.

In früheren Zeiten war ferner das Beräuchern des Bartes mit Weihrauch, Aloeholz, Benzoe u. ä. üblich, wozu ein besonderes Räucherfäßchen (*mibchâra*) diente. Diese Sitte ist schon lange zugleich mit dem Abkommen des Vollbarttragens außer Gebrauch geraten. Dagegen wird auch heute noch der Gast beim Abschied oft aus einem silbernen Parfümfläschchen (*qumqum*) mit Rosen-, Veilchen- oder Orangenblütenwasser besprengt, damit er von seinem Besuch eine angenehme Erinnerung mitnimmt. Bei ärztlichen Haremsbesuchen wurde mir von den Frauen oft diese Höflichkeit erwiesen, zuweilen auch durch das Geschenk eines europäischen Parfümfläschchens oder einer Blume ersetzt. Als Kleiderparfüms der Frauen wurden früher gelbes Sandelöl, Zibet und Moschus gebraucht, jetzt mehr europäische und asiatische Parfüms. Als Kaumittel ist parfümiertes Mastixharz ungemein verbreitet, auch Gewürznelken, Zimt und Kardamomen werden mit Mastix gekaut. Als Zahnbürsten dienen die jungen Zweige von *Salvadora persica* (*miswâk*), als Zahnstocher die Stielchen der trocknen Blüten dolden von *Ammi Visnaga* (*chilla*). Die porösen tönernen Wasserkrüge werden mit Mastix, Weihrauch oder Kafalholz ausgeräuchert. Unter den täglich gebrauchten Schönheitsmitteln ist das unentbehr-

<sup>166</sup> Die Beschreibung dieser Bräuche bei E. W. Lane, Bd. II Kap. 11, und bei Fr. Schwally, Beiträge z. Kenntnis d. Lebens der mohamm. Städter . . . im heutigen Ägypten. Heidelberg 1912, S. 23.

lichste für Frauen die schwarze Augenschminke (*koḥl*), welche entweder fertig vom 'attâr bezogen oder aus gewöhnlichem Weihrauch (*buchûr el-barr, libân*) durch Verbrennen zu Ruß hergestellt wird. Sie wird auch von Männern gebraucht, und mit einem Hölzchen oder Griffel (*marwid*) eingestrichen. Färbungen der Augenbrauen werden mit Nußextrakt, Eisenvitriol, Myrobalanen und Gallen oder Höllensteinlösungen, der Haare mit ähnlichen oder mit Henna<sup>167</sup>, der Wangen mit Zinnoberpasten vorgenommen.

Im Bade werden Entthaarungsmittel (*nûra*) aus ungelöschtem Kalk und Operment gebraucht, seltener Klebmittel ('*ulūkât*) z. B. Mastix zum Abreißen der Haare. Der Badediener (*mekaijis*, Knetter), die Aufseherin (*ḥarsa*) oder die Dienerin (*ballâna*) bezieht sie vom Drogisten und hält sie bereit.

Der Barbier (*mezaijin* oder *ḥallâq*) ist ebenfalls ein Kunde des Drogisten; er braucht Blutegel, blutstillende Mittel<sup>168</sup>, Seife und Parfümwässer, oft auch Heilmittel für seinen Nebenberuf als Kurpfuscher, besonders Mekkabalsam als Wundpflaster.

Die weise Frau ('*agûza*, d. h. Alte) spielt eine sehr große Rolle. Es gibt keine Familie in Ägypten, in welcher nicht eine Matrone über besondere ererbte heilkräftige Geheimmittel verfügt. Sie holt sich die Rohstoffe beim Drogisten und stellt die Mischungen selbst her. Ich kannte eine alte Syrierin, welche unentgeltlich bei allen ihren Verwandten und Bekannten Kuren vornahm, und die vor ihrem Tode ihrem Sohne, einem ägyptischen Postbeamten, alle ihre Geheimnisse hinterließ. Sie wußte für jedes Fieber ein schweißtreibendes Mittel, für Rheuma Einreibungen u. dergl. Meinem verstorbenen Gehilfen verordnete sie für seine tuberkulösen Durchfälle Mohnköpfe (*abu nôm*) in solcher Dosis, daß er tagelang totenähnlich schlief. Für Frauen- und Kinderkrankheiten ist die Hebamme (*qâbla, dâja*), auch mit dem Ehrentitel »Doktorin« (*ḥakîma*) benannt, fast die einzige Instanz. Sie

<sup>167</sup> Henna färbt die Haare fuchsrot, wird auch zum Färben von Tieren, Eseln, Kamelen gebraucht. Syrische Henna (*ḥinna schâmî*) mit Joghurt gemengt, färbt die Haare tiefschwarz mit grünlichem Unterton.

<sup>168</sup> Solche Mittel sind nach Figari Galläpfel, Katechuspulver mit Eiweiß, Holzkohlenpulver, Asche mit Ätzkalk, Kupfervitriol, rotes Quecksilberpräzipitat, Ätzsublimat, Arsenik und Grünspan.



kennt Mittel zum Fettwerden<sup>169</sup>, zur Herbeiführung der verzögerten Menstruation, zum Fruchtbarwerden<sup>170</sup>, endlich auch zum Frucht-  
abtreiben. Doch ist ihr Unwesen in letzterem Punkt längst nicht so  
verbreitet wie in den hochkultivierten Ländern Europas.

Gleich der Hebamme holt sich auch die weitverbreitete Zunft der  
männlichen Kurpfuscher ihre Medikamente beim 'aṭṭār. Dazu ge-  
hört der »Arzt« (ṭabīb)<sup>171</sup>, welcher sich vom »Doktor« (ḥakīm, dok-  
tôr) durch das Fehlen des staatlichen Diploms unterscheidet, der  
Barbierchirurg (garrâḥ) oder Schröpfer (haggâm), der Einrichter von  
Knochenbrüchen und Verrenkungen (megabbir), in den Provinzen auch  
noch der wandernde Starstecher (kaḥḥâl, auch məkabbis genannt),  
welcher infolge strengerer Überwachung neuerdings nur ein unstetes  
Dasein in den Dörfern führt. Die Zahl ihrer Rezepte ist unendlich groß;  
sie sind es, welche die Mehrzahl der vorstehend angeführten pflanz-  
lichen Heilmittel verbrauchen. Auch der Korankundige (schêch),  
welcher durch Schreiben von Amulettzetteln (ḥigâb) oder durch Segen  
(bâraka) Kinder und Erwachsene heilt, unterstützt die Kraft seiner  
frommen Sprüche zuweilen durch vom Drogisten bezogene Heilmittel.

Endlich werden auch zu abergläubischen Zwecken, vor allem zur  
Austreibung von Dämonen (ginn, 'afârît) viele Drogen, besonders  
Räuchermittel vom Drogisten bezogen. Zu den ungemein häufigen  
Beschwörungen von Krankheitsgeistern (daqqet ez-zâr) gebraucht die  
Vorsteherin (schêcha) der Zeremonie nach Kahle<sup>172</sup> z. B. Sandelholz,  
Benzoe, Mastix, Alraunwurzel, Galbanharz. Auch sonst hat das in den  
Häusern übliche Räuchern mit Weihrauch, Wermut, Aloeholz usw.  
vielleicht noch die Nebenbedeutung, den bösen Geistern den Aufent-  
halt im Hause unbehaglich zu machen.

So sehen wir, daß Gewürze, Wohlgerüche und Drogen im täglichen  
Leben des Orientalen eine wesentlich größere Rolle spielen, als in dem  
des Europäers. Dazu gesellt sich nun noch die Wichtigkeit des Ge-

<sup>169</sup> Unter ihnen sind Hermodactylus-Knollen mit Kokosnuß und Muskatnuß zu  
nennen, ferner die ölreichen Samen des Safrans und die des Schwarzkümmels  
(*Nigella sativa*), endlich mehr abergläubische Mittel wie geröstete und gepulverte  
Kellerasseln (*chumfis*).

<sup>170</sup> Bei Figari Bd. II, S. 406 nachzulesen.

<sup>171</sup> Auf dem Lande wohl auch *hakīm-fallâh*, »Bauerndoktor«, genannt.

<sup>172</sup> Paul Kahle, Zâr = Beschwörungen in Ägypten. Der Islam Bd. III, 1912. S. 1—41.

schlechtslebens für die Bewohner des Morgenlandes. Die Bedeutung, welche der Zeugungsfähigkeit des Mannes und der Empfängnisfähigkeit des Weibes beigemessen wird, treibt zu einem starken Gebrauch von tatsächlich oder angeblich wirksamen Mitteln an. Unzählige Latwergen (*manāzil*), auch Pillen zur Anregung der Geschlechtskraft werden ganz offen feilgehalten. Außerhalb des Drogenbazars kenne ich z. B. einige wandschrankgroße solche Lädchen im berüchtigten Fischmarktviertel (*el-Wâs'a*) von Kairo. Der Hauptinhalt dieser Latwergen sind »heiße« aromatische Gewürze wie Ingwer, Kardamomen, Kubeben, Macis, Piment, Zimt, Gewürznelken, Kostwurz, Pfeffer, Zibet, Bibergeil, Moschus, Ambra, Safran, Anacardium, Peganum, Cascarilla, Ambretta u. a. m. Eines der wichtigsten aphrodisischen Mittel aber ist der »indische« Hanf (*haschisch*), welcher trotz aller Regierungsverbote in Massen nach Ägypten eingeführt und überall heimlich verkauft, geraucht und den erregenden Latwergen unter Namen wie *schîra*, *bast*, *kêf* beigemengt wird<sup>173</sup>. Dieser Schleichhandel ist ja neben dem gleich zu erwähnenden Gifthandel eine Haupteinnahmequelle der Drogisten. Man kann sagen, daß in fast jeder eingebornen Männergesellschaft haschischhaltige Latwergen, Zigaretten oder haschischgeladene Wasserpfeifen gelegentlich angeboten werden.

Schlimmer ist jedoch, daß diesen Latwergen, wie schon in früheren Zeiten, zuweilen Giftstoffe zugesetzt werden, durch welche der Verzehr betäubt wird, um dann ausgeraubt oder, wenn weiblichen Geschlechts, vergewaltigt zu werden. Als Betäubungsmittel wird zumeist *tâtûra*, Samen des in Ägypten wildwachsenden *Hyoscyamus muticus*, gelegentlich auch von *Withania somnifera* benutzt. 1913–14 häuften sich diese Vergiftungsfälle in Kairo derartig, daß die Polizei die Läden der Latwergenverfertiger (*manzûlgi*) reihenweise schloß, ohne indessen das Übel ausrotten zu können.

Opium wird ebenfalls reichlich, wenn auch viel weniger als Haschisch in Latwergen gebraucht, zumeist von den besseren Klassen; es wird selten geraucht. Außer dem schlechten oberägyptischen wird auch eingeschmuggeltes türkisches und indisches Opium gehandelt. Professor Dinkler fand einmal bei einem einheimischen Großdrogisten mehrere **hundert Kilogramm versteckt**.

<sup>173</sup> Vergl. M. Meyerhof, Der Hanf als Genußmittel der Orientalen. Österr. Monatschrift für den Orient. 1916. Bd. 42. S. 240–249.

Arsenik wird als Rattengift (*simm el-fîrân*) eingeführt, aber sehr viel zu verbrecherischen Zwecken verwendet. Vor allem die Bauern (*fallā-hîn*, Fellachen) kaufen es gern heimlich vom 'attâr, um bei unbequemen Nachbarn das Vieh zu vergiften. Doch scheuen sie auch vor dem Giftmord an Menschen nicht zurück. Prof. W. A. Schmidt, der frühere leitende Chemiker des Staatslaboratoriums in Kairo, hatte jährlich durchschnittlich 4–500 Fälle von Arsenikvergiftungen an Tieren und Menschen zu bearbeiten. Indessen kamen ihm auch andere Vergiftungen vor, z. B. mit Eisenhut (*bîsch*, *Aconitum ferox*), und einmal mit Kokkelskörnern (*simm es-samak*, von *Anamirta Cocculus*), indem eine Fellachin ihrem Manne, um sich seiner zu entledigen, durchschnittenen Feigen zu essen gegeben hatte, deren körnig-breiiger Inhalt mit den giftigen Samen geschickt untermischt war. Auch dieses Gift war vom 'attâr bezogen worden.

Die Hauptkunden derjenigen Drogisten, welche mit Farben handeln, sind natürlich der Färber (*ṣabbâgh*) und der Anstreicher (*naq-qâsch*). Indigo wird auch in Trauerfällen zum Beschmieren des Gesichts von den Frauen, besonders den bezahlten Klageweibern (*nad-dâbât*) benutzt; er vertritt die Stelle des Staubes oder Schmutzes, den sich nach uraltem morgenländischem Brauch die Trauernden auf Haupt und Antlitz zu streuen pflegen. Auch der Gerber (*dabbâgh*) versorgt sich beim Drogisten oder Großdrogisten in- und außerhalb des Bazars mit Gerbstoffen, der Schuhmacher des nahen *Sûq el-Faḥḥāmîn* mit roten und gelben tierischen und pflanzlichen Farbstoffen.

So ungefähr stellt sich noch heute wie vor 1000 Jahren der Bazarhandel des Drogisten in seiner Ausdehnung und Bedeutung dar. Von Marokko bis nach Indien spielt der 'attâr noch immer eine sehr große Rolle im Leben des Orientalen. Es ist daher auch zu hoffen, daß die vorstehende Studie noch aus anderen Ländern ihre notwendige Ergänzung finden wird. Ich bin mir der Lückenhaftigkeit meiner Darstellung, die im wesentlichen nach der Erinnerung und ohne Notizen niedergeschrieben ist, wohl bewußt. Da aber bei der heutigen politischen Lage nicht abzusehen ist, wann einmal wieder deutsche Forscherarbeit in Ägypten möglich sein wird, so möge die vorstehende Arbeit als ein Behelf zur allgemeinen Orientierung hingenommen werden.